

10/1992 INHALT

LIEBE LESER/INNEN... von Titelmädchen INGRID S.5

TITELGESCHICHTEN

Sexhilfen - 4,7 Mil. Deutsche benutzen sie	22
Männer simulieren den Orgasmus	33
Die Vorhaut : Weg damit?	38
Städteführer: Düsseldorfs Superlative	52
Der Mercedes 300 CE 24 - Ledernacken in Lauerstellung	58

SEXY FOTOS

Zimmermädchen Monika	12
Schlüssel zur Lust	28
Titelmädchen Ingrid	42
Nicole steht auf Lack	66
Der nette Nachbar	79

UNTERHALTUNG

Facts und Trends	6
Essen das Lust macht	36
Klassiker der Erotik: Anaïs Nin	72
Single für eine Nacht	84
Erotische Kurzgeschichte: Tiefe Wasser	86

RUBRIKEN

Humor	41
Erotische Galerie	56
Leser schreiben und fotografieren	89
Ratgeber	92
Interview: Gruppensex	95
In der nächsten Ausgabe	98
Horoskop	99



MONIKA Seite 12

IMPRESSUM

POSTADRESSE:

Beate Uhse Magazin
Gutenbergstraße 12
2390 Flensburg

REDAKTION

Chefredaktion:

André Schweizer

Stellv. Chefredaktion:

Claudia Brentano

Design:

Kevin Coward

Autoren:

Klaus Barth, Andrea Bieder,
Veikko Hille, Isabelle Schneider,
Simone Feininger, Maria
Treichler, Madeleine
Jochen, Ernst Fabian

Produktionsleitung:

Alison Stuart

ANZEIGENLEITER

Peter Kudera

Classenweg 55
D-2000 Hamburg
040 5361882

HERAUSGEBER

Portland Publishing Ltd.
1, Tyburn Lane
Harrow Middx. HA 1 3 AG UK

Copyright 1992, Portland Publishing
Ltd., 1, Tyburn Lane, Harrow, Middx.
HA1 3AG

Alle Rechte vorbehalten. Für
unverlangt eingesandte Manuskripte
wird keine Haftung oder
Rücksendungsverpflichtung über-
nommen. Sämtliche Rechte für
veröffentlichte Bilder oder Manuskripte
stehen dem Verlag zu. Soweit Briefe
oder Zusendungen an den Verlag
adressiert sind, geht der Verlag davon
aus, dass der Inhalt ohne besondere
Genehmigung ganz oder teilweise zur
Veröffentlichung bestimmt ist.
Nachdruck - auch auszugsweise - nur
mit schriftlicher Genehmigung des
Verlages. Zusendungen werden
Eigentum des Verlages. Jede
Ähnlichkeit mit lebenden Personen
oder Plätzen in Erzählungen oder
sonstigen Beiträgen ist rein zufällig.
Gedruckt in England. Vertrieb in
Deutschland durch Internationale
Presse, Waldstrasse 70, D-6057
Dietzenbach.



NICOLE Seite 66



**DER SCHLÜSSEL ZUR
LUST Seite 28**

++ NEU +++ Bildschirmtext bei +++ NEU

Beate Uhse

Teletreff

Der schnelle Draht zu flotten Bräuten und coolen Typen
Hier bleibst Du
nicht lange allein!

* 69 69 69 #



*Mein Freund wundert sich, warum ich mich plötzlich
für BTX interessiere. Er hat noch nichts vom
Beate Uhse-Teletreff gehört.*



*Meine Mutter hält mich immer noch für
das liebe kleine Mädchen. Sie glaubt,
BTX sei nur für Banküberweisungen zu
gebrauchen. Wenn sie wüsste!*

Jetzt anfordern!

☐ **JA, ich will Erotik-Abenteuer erleben!**

Ich interessiere mich für den Beate Uhse Sex-Teletreff über
Bildschirmtext. Bitte senden Sie mir kostenlos Informations-
material über Teletreff und Partnervermittlung zu. 006 01

GRATIS

Vorname und Name

Straße und Hausnummer

O/W PLZ und Wohnort

Kunden-Nr. wenn vorhanden

Ich bin damit einverstanden, auch von anderen Firmen Informationsmaterial zu erhalten.

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Geb.-Datum

Unterschrift

Versandhaus Beate Uhse

Gutenbergstraße 12 • W-2390 Flensburg

Tel.: 04 61/99 66 333 • Fax 04 61/ 9 71 59

Willkommen

Liebe Leserinnen und Leser,

Da ist es nun, das neue Magazin von Beate Uhse. Wir haben uns alle sehr ins Zeug gelegt (und aus dem Zeug gepellt!), um Ihnen in der ersten Nummer das Beste, Schärfste und Neueste zum Thema Sex, Erotik und Partnerschaft zu bieten.

Wir möchten gerne von Ihnen wissen, wie Ihnen diese Idee gefällt - ein Erotik-Magazin, das jede Menge Information zu aktuellen Themen enthält, und sexy Fotos bringt, die sowohl Männer als Frauen ansprechen. Ich bin jedenfalls begeistert von der Möglichkeit, das Heft mit einem Mann zusammen anzuschauen - und das nicht nur im Schlafzimmer! - und dabei meinen erotischen Horizont zu erweitern. Denn auch beim Sex gilt: Man lernt nie aus! Und dabei steht der Name von Beate Uhse gerade dafür, daß kein Blatt vor den Mund genommen wird. Erregend, befriedigend, informativ und prall voll mit guten Ideen, so wollen wir Sie bedienen. Und auch von Ihnen, liebe Erotikfans, können Beiträge veröffentlicht werden. Auf die Post freue ich mich schon!

Mit vielen sinnlichen Grüßen

Ihre Ingrid



Haarmode unter der Wäsche

Wollten Sie nicht auch schon immer einmal ondulierte Achselhaare, sorgsam gefärbte Schamlöckchen oder gekonnt epilierten Beinflaum? Jetzt braucht es keine halsbrecherischen Exzesse mehr auf dem Badewannenrand, keine lebensgefährlichen Aktionen mit geliehenem Rasierzeug: Jetzt kommen die Profis!

In Berlins schrillster Ecke, der Wienerstraße in Kreuzberg, eröffnete kürzlich der Szenefriseur "Kaiserschnitt" im blickdichten Hinterzimmer sein Körperhaarstudio. Von ausgebildeten Coiffeuren kann Mann und Frau sich da beschneiden lassen, was sonst diskret verborgen bliebe: Die Körperhaare. Eine intime Sauberrasur gibt es bereits für 35 Mark, den Farbton nach Wunsch unterm Bauchnabel für 35 DM, Muster, Dauerwellen, - und dies alles garantiert gefahrenfrei.

Endlich braucht er keine yetihaften Filzzotteln zwischen den Beinen herumzuschleppen, endlich kann die Dame auch rubinrot zwischen den Beinen schimmern, der Fantasie setzt das Körperhaarstudio sicherlich keine Grenzen. Denn merke: Heute geht die Mode auch unter die Hose.



Körperhaarstudio bei Kaiserschnitt
Wienerstraße 20 1000 Berlin 36

Animalisch: Der tierische Potenzrekordhalter



Bei den Menschen gelten Männer schon als die absoluten Frauenhelden, wenn sie es mit zwei Frauen am Tag treiben, und das ist schon das äußerste Limit! Der Löwe kann sich da schon einen wohlverdienten Lorbeerkranz umhängen, seine Potenz wirkt dagegen wahrhaft majestätisch. Denn sollte er in Rage geraten, kann er es bis zu 100mal pro Tag mit seinen Gefährtinnen treiben! Doch was der Löwe leistet, wird an Ausdauer von einem mickrigen Insekt aus Indien noch übertroffen: Das exotische Stabinsekt ist in der Lage, sich viele Wochen, manchmal lebenslang, ausschließlich der Kopulation

hinzugeben. Die Gespenst- oder Stabschrecken, so der Name des Geziefers, gelten als die Meister der Tarnung und raffinierte Verwandlungskünstler.

Aber aus welchem Grund ist der Dauersex diesen Tierchen so unentbehrlich? Wieso bleiben sie stunden-, tage- oder wochenlang innig aneinandergeklammert? Vielleicht ist das Überleben auch hier das Entscheidende. Diese Zweisamkeit gibt ihnen womöglich ein sichereres Gefühl als das Leben eines "Singles". Vielleicht aber klammert das Männchen auch nur, weil es im Schreckenreich an Weibchen mangelt (fast wie in New York!). Die durchweg größeren und dickeren Weibchen werden häufiger zum Vogelfraß als die schwächeren Männchen. Das Männchen macht sich natürlich auch um sein Sperma Sorgen, denn das Ei kann nur befruchtet werden, wenn es beim Legevorgang am Samenbeutel vorbeikommt. Das andere Problem, mit dem das Schreckenmännchen konfrontiert ist, ist natürlich das der Freilebigkeit des Weibchens; sie nimmt gerne jeden, der daherkommt. Beispielhaft für die menschlichen Beziehungen oder nicht, die Ausdauer ist auf jeden Fall bewunderswert!

"WORTE DES MONATS"

Madonna: "Sex ist der Grund für alles. Ich bin hier, weil meine Eltern Sex hatten. Je mehr Aufmerksamkeit man seiner Sexualität schenkt, desto mehr wird man sich der Tatsache bewußt, daß die ganze Welt sich um sexuelle Anziehungskraft und sexuelle Macht dreht."



Vivienne Westwood

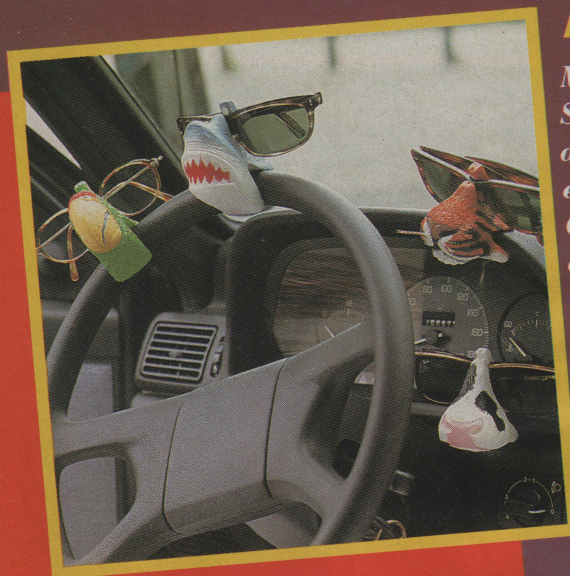


Pop-Swatch von Englands Top-Modemacherin

Der "verrückte" Schweizer Uhrenhersteller Swatch hat sich der Mode verschrieben. Vivienne Westwood, Englands designierte Mode-Queen, creierte eine Uhr für die Herbstcollection, die sich garantiert mit der Avantgarde-Designermode der Saison tragen läßt. "Putti", so der Name des edlen Zeitmessers, bildet den gleichnamigen Rokoko-Engel auf Zifferblatt und Uhrband ab. Er soll dem Träger eine himmlische Erscheinung verleihen! Sicherlich sorgt er für streßfreies Zeitablesen, denn die Ziffern fehlen völlig auf dieser Uhr. Vivienne Westwood hat sich erstmals im Punkzeitalter einen Namen gemacht, und ist schnell zur Haute



Couture vorgestoßen. Ihr Name steht für Avantgarde, und die Verbindung mit Swatch ist sicher kein Zufall. Swatch hat sich schon zuvor mit international bekannten Künstlernamen wie Keith Haring oder Sam Francis geschmückt. Doch es ist nicht zuletzt die Verbindung von Innovation und Qualität, die bei einem vernünftigen Preis diese Uhr so populär gemacht hat. Nächstes Projekt: "Yuri", eine Hommage an den ersten Mann im Weltraum, designed von Italiens Allroundkünstler Igor Tuveri. Kein Wunder, denn mit der schlag- und wasserfesten Uhr, quartzgesteuert, kann man sich auch im Weltraum sicher fühlen!



Nasen Vorn!

Mal ehrlich? Haben Sie jemals einen Haifisch gesehen, der eine Sonnenbrille trägt? Einen Tiger, der mit einer Lesebrille verziert durch den Dschungel trabt? Wir möchten wetten: Sie haben so etwas noch nicht gesehen.

Gummi-Tiernasen, farbenfroh praktisch und lustig, schaffen bei diesem Manko Abhilfe: Endlich fliegt die geliebte Ray-Ban-Brille nicht mehr bei jeder Vollbremsung durchs Auto; zu Hause, neben dem Schlüsselbrett angebracht müssen Sie nicht immer ewig nach der Brille suchen.

Die Tiernasen sind dank ausgeklügelter Befestigung überall, auch im Auto, anzubringen und halten Ihre Brille sicher griffbereit. Kein langes Suchen, keine verschrammten Brillengläser: Die Nasenhalter sind Spitze.

Für ca. 20 DM beim Super-Versand, Hansastr. 26
2000 Hamburg 13 Telefon: 040 4107131

Sandalen auf dem Vormarsch

Früher schworen höchstens die Wildwasserfahrer auf ihr durchlässiges Schuhwerk; heute entdecken immer mehr Wanderer und Jogger, Strandläufer und Freizeitsportler die luftige Lust am leichten Schuh: Sport-Sandalen sind der Renner! - Und mit den neuen Modellen kann man ganz gewiß Aufsehen erregen.

Die Schuhfirma Nike bringt im Frühjahr 1993 dafür Ihren *Air Deschütz* auf den deutschen Markt. Die rutschfeste und strapazierfähige

Nike-Air-Sohle und die ausgeklügelte Riemenkonstruktion machen den *Deschütz* zum echten Sportschuh.

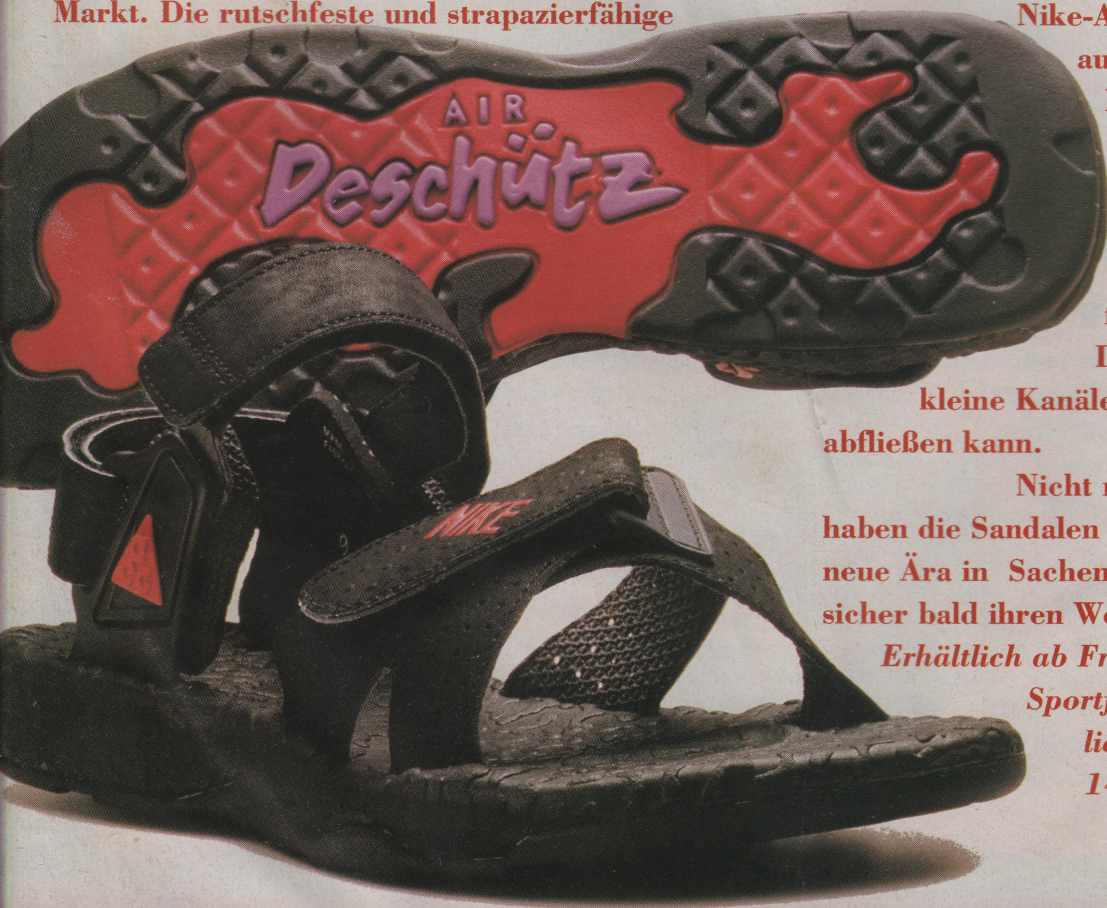
Dabei sorgen Stabilitätseinsätze noch für Extra-Halt. Der Hit: Durch die Sohlen laufen

kleine Kanäle, damit Wasser besser abfließen kann.

Nicht nur Vollkornfetischisten haben die Sandalen für sich entdeckt: Die neue Ära in Sachen Outdoor-Schuh wird sicher bald ihren Weg gehen.

Erhältlich ab Frühjahr '93 im

Sportfachhandel. Die Preise liegen zwischen 80 und 149 DM.



Frust, Aus und Vorbei

Macht Ihr Leben keinen Sinn mehr? Sind Sie am Ende? Alles finden Sie düster? - Das muß nicht sein! Denn jetzt gibt es den Psychotherapeuten auf dem Heimcomputer. Immer zu Hause. Immer einen Termin frei. Immer voller Verständnis. "Overcoming Depression Version 2.0", auf Deutsch. "Depression Überwinden". So heißt das Programm.



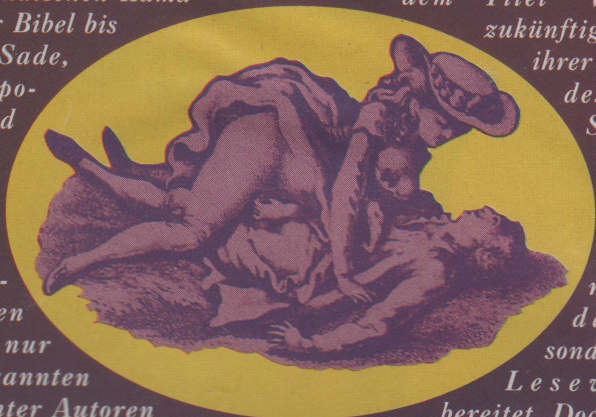
Jeder MS-Dos-Rechner mit einer Festplatte und mindestens 640 KB RAM, ist mit Hilfe dieses Programmes dazu in der Lage, sich ihre Probleme anzuhören, zu antworten und Diagnosen zu stellen. Dazu greift er auf die interne Datenbank zurück und schlägt sogar Behandlungsmethoden vor. Wem davon noch nicht Angst und Bange geworden ist: Die "Privat"-Version kostet 199 Dollar, die "Professional" 499 Dollar. Computerhacker, die mit ihren Mikrochips verheiratet sind, werden sich über solche Psychohilfen freuen. Wenn Sie aber wirklich Probleme haben sollten... Zu bestellen unter 001 - 310-456-7787



DAS NEUE BUCH: *Das Tier mit den zwei Rücken - Ein Erotika-Lesebuch* (Kiepenheuer & Witsch)

Das Tier mit den zwei Rücken ist eine überraschende Zusammenstellung erotischer Texte der Literaturgeschichte vom indischen Kamasutra und der Bibel bis Marquis de Sade, Bataille, Apollinaire und Bukowski. Den Reiz dieser einzigartigen Zusammenstellung machen dabei nicht nur die oft unbekannten Texte bekannter Autoren aus, sondern die vielen überraschenden Funde, die der Autor, Roger Willemssen, gemacht hat: ein mittelalterliches Sauflied etwa oder

das Lied einer anonymen Londoner Prostituierten, eine japanische Göttersage oder ein böses Gedicht mit dem Titel "Wahl meiner zukünftigen Gattin und ihrer Eigenschaften" des Grafen Stollberg. Dabei ist das Tier mit den zwei Rücken ein Buch, das nicht gelehrt daherkommt, sondern ein echtes Lesevergnügen bereitet. Doch auch lernen kann der Leser: über die inoffizielle Seite der Literaturgeschichte, die vom Studium vernachlässigt, dennoch mit geheimer Lust gelesen wurde.



WAS IST «IN» BEIM SEX:

- Romantik
- Strapse, Strümpfe, heiße Höschen
- Condomes
- Kosmetika mit Lustmacher-Substanzen
- 50% männliche und 50% weibliche Initiative im Bett
- Eifersucht

WAS IST "OUT" BEIM SEX:

- Spiegel über dem Bett
- Stellungswechsel am laufenden Band
- Vorgetäuschter Höhepunkt
- Liebe im Auto
- Die Zigarette "danach"
- Silikon-Busen
- Im Bett den "Boß" spielen.
- Künstlich gebräunte Haut

Keine Beschimpfung sondern ein Titel: Beinahe 12 Millionen Mal verkaufte sich die schon sagenumwobene "Mundorgel", das deutsche Liederbuch überhaupt. Pfadfinder und Kegelclubs gleichermaßen sangen die sauberen Lieder und biederer Weisen. Volksmusik war klinisch rein.

Bisher. Denn daß es nicht so bleiben muß, beweist die liederliche Alternative, die "Arschgeige", die selbst beim Cover dem großen, sauberen Vorbild nachempfunden wurde.

Doch drinnen sieht es anders aus: Eine Sammlung der deftigen, heftigen, schweinischen und anzüglichen Lieder; singbare Zoten aller Art sind hier versammelt, Sauflieder und Einschlägiges, um endlich mal die Sau rauszulassen, - als Lied natürlich.

Herausgeber der Arschgeige ist Erich Schmeckenbecher, Mitglied der Zupfgeigenhansel, dem Gesangsduo, das Volkslieder bühnenfähig gemacht hat in Deutschland. Schmeckenbecher hat es "schon immer geärgert, daß sich in den meisten Liederbüchern nur die anständige Seite der Volksseele widerspiegelt."

Und damit auch alle in der richtigen Tonlage mitgrölen können, liefert die Arschgeige die Noten und Gitarrengriffe gleich dazu. Also dann Herr Fischer, lassen Sie Ihre Chöre mal etwas neues singen!

Die Arschgeige, im Eichborn-Verlag, 420 Seiten, 19.80 DM

++

NEU

++

NEU

++

++

Hot-Shop

Beate Uhse


Natur-Penis total

Für dieses Super-Natur-Glied stand ein berühmter Hollywood-Sex-Star Modell!

Wünschen Sie sich das, was dem Naturfeeling sehr nahekommt – mit allem Drum und Dran? Ein Glied – so weich und biegsam, geädert und knorrig. 19 cm lang, Ø 5,1 cm.

Mit Vibration Nr. 602 152

159,-

+ Batt. 2 x Nr. 602 443 je 0,90

Ohne Vibration Nr. 602 148

149,-



3



Wonnige Anal-Lust

Anal-Sex ist so alt wie die Liebe selbst. Immer mehr Frauen und Männer suchen das Besondere. Hier ist das Foto-Magazin, das Ihnen ALLES über Anal-Sex verrät. 56 S. mit 48 Fotos + Abb.

Best.-Nr. 109 288

19,80

Die Lust an der Intim-Rasur

Warum greifen immer mehr Frauen (und auch Männer) zu Klinge und Rasierschaum, um sich an intimen Stellen ganz „nackt und blank“ zu präsentieren. Alles über die Intim-Rasur. 32 S. mit 25 Fotos + Illustrationen.

Best.-Nr. 109 289

15,-

1 Nachtschwärmer

Äußerst femininer Body vorne zum Schnüren, im Schritt zum Knöpfen! Schwarz. 95% Baumwolle, 5% Elasthan.

Body

69,-

S	M	L
814 017 1	814 017 2	814 017 3

A Stripper

Verruchte schwarze Netzstrumpfhose. Macht sexy Beine! 100% Polyamid. Strumpfhose

7,90

38/40	40/42	42/44
813 212 1	813 212 2	813 212 3

B Glanzpunkte

Verführerische Kunst-Perlenkette. Sieht wie echt aus.

Best.-Nr. 814 114 9

9,90

2 Japan-Riemen

Die fernöstliche Lust-Manschette für das Glied. Paßt sich jeder Größe an und sorgt für sichtbares Penis-Lifting. Das Lustzentrum der Partnerin wird wohligh stimuliert.

Best.-Nr. 600 056

19,90

3 Bully

Der starke Gefühls-Spender! Weich und biegsam wie eine Feder. Eindringlich und anschniegig. Bully belebt auch die Partnerschaft. 23 cm lang. Ø 4,5 cm. Stufenloser Regulator.

Bully naturfarben

49,80

Best.-Nr. 602 060

Bully rosa soft

59,80

Best.-Nr. 602 101

+ Batt. 2 x Nr. 602 443 je 0,90

4 Lustgewinn in der Partnerschaft

Erleben und genießen Sie unter sexualwissenschaftlicher Anleitung den vollständigen und faszinierenden „Fahrplan der Lust“, der Sie zu den erregendsten Höhen Ihrer eigenen Sexualität führen wird. Bildband der Luxusklasse. Brillant-Kunstdruck. 138 Farb-Originalfotos. 140 Seiten.

Best.-Nr. 220 228

NUR 34,90

5 Sexuelle Weltrekorde

Der intime, unterhaltsame Bildband über alle erotischen Rekorde dieser Welt: Das riesigste Glied • Die längste Klitoris einer Frau • usw. 224 Seiten Hochglanz

Best.-Nr. 220 050

34,80

LYCRA
ONLY BY DUPONT

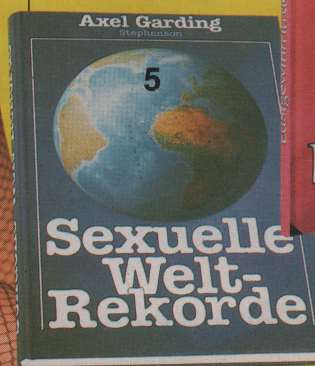
B

1

Jetzt zum Einführungspreis

34,90
(ab 1.1.93: 39,90!)

Sie sparen 5,-



34,80

4

95% Baumwolle

A

Zimmermädchen Monika:

*"So vernasche ich meine
Hotelgäste."*

Fotos: Mike Hacker





MONIKA



*Ich arbeite zur Zeit
als Zimmermädchen
in einem großen Hotel in
München. Da habe ich während der
Arbeitszeit schon die unglaublichsten
Dinge erlebt, was Sex anbelangt: Gestern
zum Beispiel gegen Mittag wollte ich
gerade das Badezimmer einer Luxus-Suite
reinigen, als völlig überraschend ein Mann
aus der Dusche trat. Er war spliternackt
und selbst nicht wenig erstaunt. Wir
blickten uns beide an. Ich war sehr
beeindruckt, denn er war nicht nur gut
gebaut, sondern hatte auch ein nettes
Gesicht. Meine Rundungen schienen ihm zu
gefallen. Langsam und wortlos näherten
wir uns. Er zog meine Bediensteten-
Uniform aus. Nun stand ich in Strapsen
und Stöckelschuhen vor ihm, denn die trage
ich während der Arbeit immer unter
meiner Uniform - für alle Fälle!"*

















SEX IN DEUTSCHLAND



**DIE KLEI-
HELFER**



N E N

**4,7 Millionen
Deutsche benutzen
Sex-Hilfen.
Abhängigkeit oder
Spaß an der Lust?**

Wer sind diese Deutschen, die in zunehmender Zahl zu Sex-Produkten greifen? Tun sie es allein, oder mit Partner, aus Spaß oder weil sie nicht mehr "ohne" können? Wir fragten einen repräsentativen Durchschnitt von Verbrauchern über ihre - oft geheim gehaltene - Lust am technisch aufpolierten Sex.

Sexprodukte rangieren von einfacher Gleitcreme über Vibratoren in jeder Ausführung - männlich, weiblich, oder beides, jeweils mit stufenloser Regelung - bis hin zur totalen Sexpuppe (die allerdings bisher nur in weiblich erhältlich). Dazwischen existieren die vielfältigen Anregungsmittel, angefangen mit der altbewährten "Spanischen Fliege", die vieles versprechen, was Lust und Potenz steigern soll, Gliedringe, Vaginakugeln und allerlei Schnick-Schnack, dessen Wirkung- aus verständlichen Gründen- noch nicht offiziell getestet wurde.

Wer sich technische Hilfe sichert, wenn es um Potenz und Orgasmus geht, setzt sich oft dem Verdacht aus, impotent oder frigide zu sein. Bei unserer Umfrage stießen wir jedoch auf ein überraschendes Ergebnis: Entgegen der landläufigen Meinung, daß sich nur "Problem-Fälle" diese Hilfsmittel zunutze machen, verrieten die meisten Antworten ein reines Lustpotential, das sich mit herkömmlichen - sprich "natürlichen"- Methoden zwar befriedigen, aber mit Hilfsmitteln angeblich um ein Mehrfaches steigern läßt. Zu dieser Gruppe der Verbraucher zählen vor allem Ehepaare, die, der Missionarstellung müde geworden, sich nach neuen Möglichkeiten umsehen, ihr eheliches Liebesleben zu befeuern.

SEX IN DEUTSCHLAND

Sie legen sich einen Vibrator zu, versuchen die Liebeskugeln oder erfüllen sich vielleicht sogar kleine erotische Sonderwünsche wie die Lust an Gummi oder Leder. Auch für lange insgeheim gehegte Bedürfnisse nach Schmerz bei der Lust werden "Accessoires" benötigt, und wenn beide Partner übereinstimmen und mit ausreichender Vorsicht an die Sache herangehen, kann dies eine risikofreie Erweiterung des sogenannten Normalen bedeuten.

Viele Frauen gaben jedoch ganz offen zu, ohne Stimulation durch Vibrator oder andere mechanische Mittel der Klitorisreizung nicht zum Orgasmus zu kommen. Weit entfernt davon, sich dieser landläufig als Frigidität bezeichnenden Unfähigkeit zu schämen, bekannten sie sich zum Orgasmus durch die Maschine: "Ich hätte nie gedacht, daß ich mit meinem Mann noch mal so viele sinnliche Stunden erleben würde. Bevor wir einen Vibrator hatten, war unser Sex langweilig und vor allem für mich unbefriedigend. Er ging über mich rüber und rollte dann zur Seite, ohne nochmal einen Finger krumm zu machen. Bis ich die Nase voll hatte, und ihm klipp und klar sagte, daß etwas unternommen werden müsse. Er hat sich dann schließlich bereit gefunden, den Gegenstand der Diskussion zu erwerben - ich hatte doch noch etwas Schwellenangst. Wir bereuen es bis heute nicht, und wollen auch noch andere Sachen ausprobieren. Das Beste: Wir sprechen plötzlich über das, was wir im Bett tun. Das hätten wir uns früher nicht träumen lassen." So erzählt eine kinderlose Hausfrau aus Oberursel. Ein Problem ist nur solange ein Problem, wie man es nicht behandelt. Das zeigt dieser Fall, der für viele andere steht.

Was aber sagen die Männer? Geht es ihnen auch um die Steigerung der eigenen Lust, oder greifen sie zum Vibrator oder zur Erektionshilfe, weil sie Schwierigkeiten haben, ihre Partnerin zu befriedigen? 32 Prozent der Verbraucher geben an, Sex-Produkte zu benötigen, um der kleinen oder großen Probleme im Bett "Herr" zu werden. Wer der Natur kleine "Stützen" geben möchte, hat zwar noch nicht die psychischen Ursachen für, beispielsweise, Potenzstörungen beseitigt.





Aber es beruhigt, und hat schon so manche Beziehung vor dem sicheren Ende gerettet. Manche Männer mögen aus medizinischen Gründen ihre Potenz nicht wiedererlangen, aber für die vielen Männer, die vorübergehend oder aus psychischen Ursachen heraus nicht den hundertprozentigen Vollakt auf Befehl bringen, hilft eine zärtliche, verständnisvolle Freundin zusammen mit den kleinen Helfern, um sich befriedigenden Sex zu sichern, und ihr Selbstgefühl nicht zu verlieren. "Ich war mir immer unsicher, ob ich meine Freundin wirklich glücklich mache. Ich litt unter frühzeitigem Erguß, und sie kam einfach nicht so schnell. Ich brachte es jedesmal nur zu 15-20 Stößen, dann war es bei mir vorbei, auch mit der Potenz." Solche und ähnliche Angaben erhielten wir von vielen Männern. "Ich bekam keine Erektion, weil ich Angst davor hatte keine zu bekommen. Das war ein richtiger Teufelskreis. Meine Partnerin war zwar nicht gleich entmutigt, aber ich merkte doch, wie sie mehr und mehr frustriert wurde, als alles "Drüber - Reden" nicht half. Als wir anfangen, mit Vibratoren herumzuspielen, liess der Leistungsdruck nach und ich erreichte nach und nach meine volle Potenz wieder. Es hat mich ganz schön auf Touren gebracht, zu sehen, wie sie damit angetört wurde." Impotenz ist eines der größten Tabus in Deutschland, längst nicht so ausgesprochen wie zum Beispiel die weibliche Frigidität, oder die sehr weit verbreitete Unfähigkeit von Frauen, durch Penetration zum Höhepunkt zu gelangen. Aus den intimen Geständnissen geht jedoch hervor, daß Männer psychologisch immer noch stärker unter Sexproblemen leiden als Frauen, die oft "überspielen", was ihnen fehlt. Sobald es jedoch einen Gegenstand, ein physisch greifbares Objekt gibt, das nur der weiblichen Befriedigung zu dienen erschaffen wurde, öffnen sich neue Tore der Lust: Plötzlich erkennt sie, daß sie ein vollwertiges sexuelles Wesen ist, und nimmt sich, allein oder zu zweit, was ihr zusteht; ihren Orgasmus, vaginal oder nicht.

Die Erfolge und Freuden im Schlafzimmer sind den Deutschen eine kleine Stange Geld wert: 210 DM geben sie im Durchschnitt jährlich aus, um sich die Hilfe der Technik oder Chemie zunutze zu machen. Eine Ausgabe, die sie sich aber nicht ins Wohnzimmer stellen. Die meisten Befragten gaben an, daß die kleinen Spielsachen für Erwachsene fest im Schrank eingeschlossen bleiben, vor neugierigen Blicken der Kinder oder des Reinemache-Personals geschützt. Denn es gilt noch immer das Tabu: Darüber spricht man nicht, man tut es!





EROS

**Das neue
Herrenmagazin
für ganz
Deutschland!**

**Scharf!
Erotisch!
Spannend
& Sexy!**

**Über 50 Seiten mit heißen,
verführerischen Girls!**

**Berühmte Fotografen
sehen Mädchen noch
schärfer!**

**Mit vielen Berichten und
Reportagen, Humor,
Lifestyle und Sex!**

100 Seiten Sex pur!

**Erscheint alle 4 Wochen! Überall im
Zeitschriftenhandel erhältlich!**



Verpassen Sie nicht die mögliche Chance einer Wertsteigerung ohnegleichen!

Beate Uhse präsentiert ihre neuen Telefonkarten.

Sammler und Geldanleger wollen auch dieses Mal wieder dabei sein, wenn es darum geht, in den Besitz einer kompletten Edition zu kommen. Aber Beate Uhse garantiert streng limitierte Auflagen. Es gibt keine Nachdrucke. Wertsteigerungen von mehreren 100 % sind zu erwarten. Aufgrund des Erfolges der vorherigen Serien jetzt:

1. Serie seit 23. 3. 92 ausverkauft !!!

Beate Uhse-Telefonkarten – die violette Edition

Liefertermin: voraussichtlich September 92



Signiert sich schon heute, was morgen mit Sicherheit vergriffen ist. Ordern Sie gleich per Vorkasse, Kreditkarte oder Scheck – und gratulieren Sie sich zu Ihrem Entschluß zu einer möglicherweise wirklich erfolgreichen Gewinn-Anlage!



Eil-Reservierungs-Coupon

JA – ich möchte die von mir angekreuzten **Beate Uhse Telefonkarten** für mich reservieren. Senden Sie mir die Karten **sofort nach Erscheinen** zu. **Gebührenwert pro Karte DM 6,-.**

- | | |
|---|--|
| ☐ ACHTUNG! Super Angebot! Alle 7 Karten der neuen violetten Serie zusammen NUR DM 360,-! Sie sparen DM 40,-. 13 48 | ☐ Best.-Nr. 900 524 |
| ☐ ① Beate Uhse -Sonderkarte III signiert
Best.-Nr. 900 517 DM 100,- | ☐ ④ „Pretty-Petra“-Karte
Best.-Nr. 900 520 DM 50,- |
| ☐ ② „Sleepy-Susie“-Karte
Best.-Nr. 900 518 DM 50,- | ☐ ⑤ „Debbie Doll“-Karte
Best.-Nr. 900 521 DM 50,- |
| ☐ ③ „Angel Anny“-Karte
Best.-Nr. 900 519 DM 50,- | ☐ ⑥ „K.O.-Kathie“-Karte
Best.-Nr. 900 522 DM 50,- |
| | ☐ ⑦ „Super-Teenie“-Karte
Best.-Nr. 900 523 DM 50,- |

Auslieferung nur gegen Vorauszahlung in bar, Verrechnungsscheck oder Kreditkarte. Bitte per Einschreiben.

Kartenart ☐ JA – senden Sie mir unverzüglich kostenlos und völlig diskret den aktuellen Beate Uhse-Katalog **nur für Erwachsene** zu.

Vorname und Name _____

Straße und Hausnummer _____

O/W PLZ und Wohnort _____ Kunden-Nr., wenn vorhanden _____

Versand nur per Einschreiben. Versandkosten DM 8,50. Ab 130,- portofrei.

☒ Unterschrift _____ Geburtsdatum _____

Versandhaus Beate Uhse • Postfach 29 55 • 2390 Flensburg
Tel. 04 61/ 99 66 333 • Fax. 04 61/9 71 59

Schlüssel zur Lust

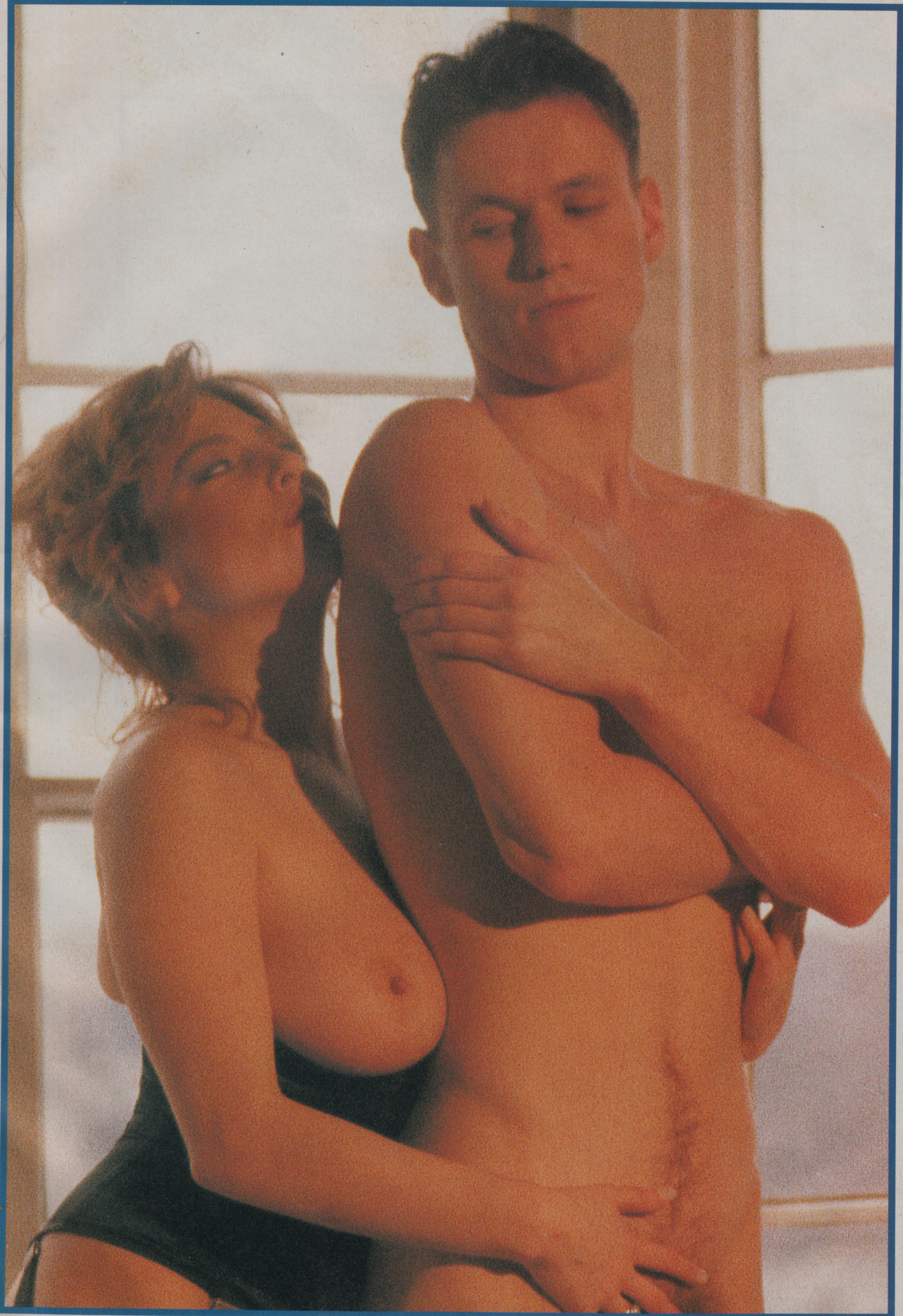
Fotos: Trevor Watson

A photograph of a man and a woman in a bathtub. The man is lying on the edge of the tub, wrapped in a white towel, looking down at the woman. The woman is sitting in the tub, looking up at him. The scene is lit with warm, golden light from a window in the background.

Bernd brauchte eine neue Wohnung. Nach langem Suchen vertraute er sich schließlich einem Makler an. Wie erstaunt war er, als die erste Besichtigung von einer traumweich schönen Blondine durchgeführt wurde! Sie nahm ihn bei der Hand und zeigte ihm die leeren Räume der großen Altbauwohnung. Der Strom war noch nicht angeschlossen und im Spätnachmittagslicht, das durch die hohen Fenster fiel, sah sie, wie er sein Hemd langsam auszog und seine Hose öffnete... Während sie sich ihm näherte, ließ auch sie ein Kleidungsstück nach dem andern fallen. Sein Körper war einfach anbetungswürdig. Keine Frage, daß er die Wohnung mieten würde...









KOMM SCHON, LIEBLING!

Schockierend, nicht wahr, daß Männer es für nötig halten, einen Orgasmus vorzutäuschen. Wo es doch, in vorfeministischen Zeiten, das Privileg der Frauen war, zu schauspielern, wenn sie es wieder einmal "nicht geschafft" hatten.

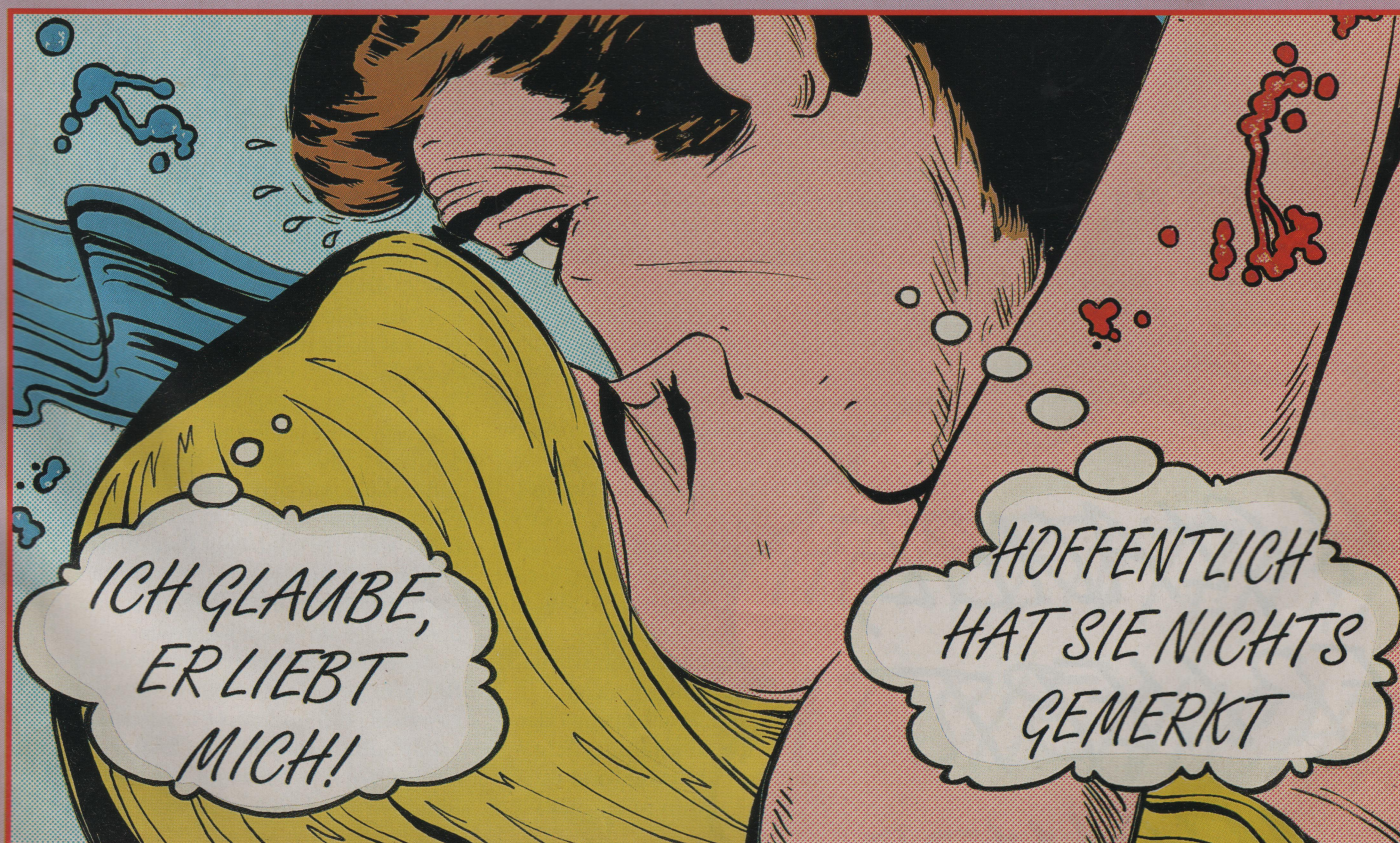
Denn es war *sein* Mannesstolz, dem Befriedigung widerfuhr, wenn *sie* mit konvulsivischen Zuckungen und unkontrollierbarem Stöhnen das nahe Ende seiner Anstrengungen einläutete. Damit er nicht das Gefühl bekam, daß *er* es nicht geschafft hat, haben um *sein* Ego besorgte Frauen immer gerne gemimt. Nun ist das ein bißchen anders geworden. Frauen haben es nicht mehr nötig, so zu tun als ob, und damit bleibt es dem Mann überlassen, mit dem vorgetäuschten Höhepunkt dem Verkehr ein künstliches Ende zu setzen. Von allen Gründen, die er dafür

haben mag, ist dieser der beunruhigendste: Wenn es ihm nur darum geht, ein allzulanges, allzulangweiliges Verkehrsmanöver zu beenden. Dr. Andrew Stanway, Autor vieler Sex-Handbücher, hat etliche männliche Patienten, die zugeben, einen Orgasmus vorgetäuscht zu haben, "weil sie müde waren, oder weil sie genug hatten, oder weil die Frau einen Orgasmus gehabt hat, und sie einfach keine Lust mehr hatten, weiter rumzuturnen."

Aber wie, um alles in der Welt, bringt er es fertig, den vorgetäuschten Höhepunkt glaubhaft zu machen? Wir

fragten Gerd, einen 27-jährigen Designer, der zugab, diese Übung schon mehrmals gemacht zu haben, besonders, wenn er, nach einem Bier zuviel, einfach beim Sex den Faden verloren hatte. Es war also für ihn die Vernunftlösung, wollte er etwas Schlaf bekommen, und nicht am nächsten Tag mit einem kalten Umschlag um die Lenden ins Büro gehen. "Es ist eigentlich überraschend einfach," meinte er, "Die Muskeln im Penis ein paarmal kontrahiert, ein paar zärtliche Worte geflüstert, dann laut stöhnen und anschließend schlaff abrollen." (Anscheinend treibt er es sogar so weit, daß er das "typisch männliche" Umdrehen und Schnarchen vortäuscht, um keinen Zweifel aufkommen zu lassen).

Es ist vielleicht interessant zu erwähnen, daß Männer, die in die Jahre gekommen sind, eher dazu neigen, als die jungen Burschen, die sich schnelleren Absch(l)ießens erfreuen. Es ist noch immer Tatsache, daß der durchschnittliche Mann drei Minuten braucht, um zu kommen, weshalb sich sexuell aktive Frauen gerne einen älteren Mann als Liebhaber nehmen, der im Bett einem Marathonläufer gleichkommt. Aber wenn solch ein grauschläfiger



Superhengst an den Punkt kommt, wo nichts mehr läuft, gibt er lieber eine Oscar-reife Vorstellung, als daß er *ihre* Gefühle verletzt. Besonders ältere Männer finden den Höhepunkt einfach zu ermüdend. Im Orient ist es häufig Tradition, den Samen nur dann zu vergießen, wenn ein Kind gewünscht wird: So glauben zum Beispiel die Chinesen, daß das männliche Ejakulat die Lebenskraft selbst, das "Chi", enthält. Was erklärt, warum manche Männer sich nach einem erdbebenhaften, auf der Richter-Skala meßbaren Orgasmus fühlen, als wären sie 5000 Meter gelaufen, mit Arnold Schwarzenegger huckepack obendrauf. Hält man einen solchen Energieträger zurück, dann, so wird geglaubt, fließt die Energie zurück in den Körper, und verwandelt sich wiederum in geistige Energie.

So fühlt der anorgasmische Mann sich vielleicht eher beflügelt, die fehlenden Worte seines Zeit-Kreuzworträtsels zu lösen, als sich sofort ins Schlaraffenland des Traum abzusetzen. Derselbe Dr. Andrew Stanway kennt einen Chinesen, der behauptet, nur dreimal in dreissig Jahren ejakuliert zu haben, wobei er jedesmal seine Frau schwängerte. Dieter, ein 37-jähriger, New-Age-orientierter Schriftsteller, kann da mithalten. Während manche Männer aus dem Bett steigen wie aus einem Jungbrunnen, fühlte er sich immer vollständig ausgelaugt, und so hat er sich angewöhnt, kurz vor dem Orgasmus zu stoppen: "Mein Akupunkteur hat mich zuerst darauf gebracht, und die Technik funktioniert. In einer langfristigen Beziehung gibt es keine Probleme, weil meine Partnerin versteht, warum ich nicht allzuoft kommen möchte. Aber in kurzen Bekanntschaften - die wir alle haben, während wir auf die große Liebe warten - ist es oft schwer, es ihr zu erklären. Da ist es viel einfacher, ihr etwas vorzumachen: ein paar Zuckungen, Neandertaler-Laute und dann ruhe ich mich in ihren Armen aus." Partnerinnen

ICH GLAUBE,
ER LIEBT
MICH!



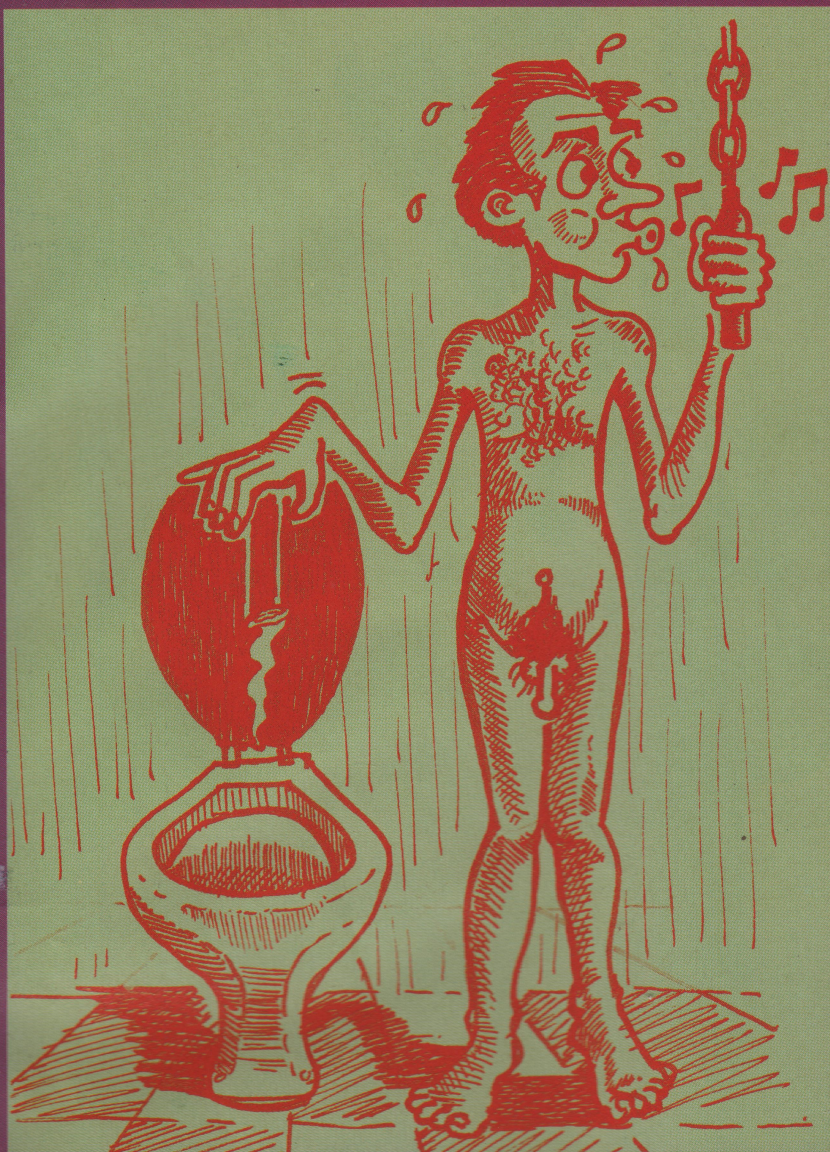
haben sich nie beschwert, oder auch nur den leisesten Zweifel geäußert.

Wie Dieter's Geschichte (und die von Millionen Chinesen) beweist, ist es nur ein Mythos, daß das Aufschieben des Orgasmus schädlich ist. Die Generation unserer Eltern und Großeltern, die Vorpillen- und Vorsexuelle-Revolution-Gesellschaft, war mit dem "Hodenziehen", den Schmerzen als Folge von nicht ausgelösten sexuellen Spannungen, mehr vertraut. Die konnten zwar unangenehm sein, aber Dauerfolgen gibt es nicht.

Wenn man nach den Ursachen des Orgasmus-Theaters schaut, so muß der Löwenanteil bei den Frauen selbst gesucht werden. Sie sind es, die mißtrauisch werden, wenn er nicht schnell genug oder überhaupt nicht kommt, und es ihm noch nicht

einmal etwas ausmacht. Ist er a) nicht mehr verliebt oder b) in eine Andere? Sie setzen ihn unter Druck, allen Beweis ihrer Attraktivität in den einen, ekstatischen Orgasmus zu legen. Dr. Stanway ist der Meinung, daß sich die Frauen daran gewöhnen sollten, daß auch für ihn der Orgasmus nicht das A und O des Sex ist. Daß Dabeisein das Wichtigste ist, und daß es absolut keinen Grund gibt, warum in einer liebevollen Beziehung, die nicht dem Kinderkriegen allein gewidmet ist, Ejakulation überhaupt notwendig sein sollte. "Echter Sex", so Dr. Stanway, "muß nicht mit orgasmischem Sex gleichgesetzt werden, vorausgesetzt, beide Partner sind - auf ihre Weise - befriedigt."

Natürlich gibt es auch Situationen, in denen es unmöglich ist, etwas vorzutäuschen, denn wo sich keine Säfte zeigen, da ist auch nichts gewesen. Bei anderen Gelegenheiten kann man jedoch keinen Unterschied feststellen, wie das beim heutzutage üblichen condomgeschützten Sex der Fall ist. So gern sie auch das Hütchen



überstreift, in den wenigsten Fällen ist sie ebenso interessiert daran, es ihm auch abzunehmen. Da wird der Gang zur Toilette zum, umweltfeindlichen, Mittel der Beweisvernichtung.

Gespielte Orgasmen sind nicht die einzige Folge weiblicher Emanzipation. Leider ist eine weit verbreitete Reaktion auf unverhohlen präsentierte weibliche Lust der Griff zum Aspirin mit dem Murmeln: "Heute nicht, Liebling." Aufgeklärte Neue Männer mögen nicht mit der Wimper zucken, wenn sie so konfrontiert werden mit *ihrem* Verlangen, aber weniger selbstbewußte Männer finden sich einem unerträglichen Druck ausgesetzt, und passen. Über kurz oder lang bekommen sie Angst, fühlen sich unfähig, das Erwünschte zu leisten, und werden 'impotent'. Bevor sie sich diesem selbstzerstörerischen Mechanismus aussetzen, lassen sie lieber die Hände ganz vom Sex. Man kann sie verstehen, sind sie doch auch nur Menschen, mit empfindlichen kleinen Egos ausgestattet.

"Heutzutage ist es eine

Selbstverständlichkeit für Frauen, ihre sexuellen Wünsche laut zu äußern. Das ist auch gut so, aber nicht alle Männer haben sich genauso schnell das nötige Rüstzeug zugelegt, um sich von solcher neuen Offensivität nicht umhauen zu lassen. Besonders bei Frauen, die lange brauchen, bis sie zum Höhepunkt kommen oder mehr Vorspiel wollen, entzieht sich der Mann gerne den nun als Pflicht empfundenen sexuellen Stimulatoren. Das alte Spiel, daß Sex nur zu des Herrn der Schöpfung Vergnügen angelegt war, wird nicht gern über Bord geworfen. Schließlich war es einfacher, sich keine

Sorgen darüber machen zu müssen, ob sie genügend Orgasmen und auch die richtige Sorte bekommen hat."

In festen Beziehungen läßt sich gegenseitige Befriedigung aushandeln wie die Frage, wer den Abwasch macht. Aber wenn es sich um flüchtige Bekanntschaften handelt, hat sich schon so manche befreite Frau gefragt, warum er nicht wieder anruft. Wahrscheinlich, weil er vor ihrer Forderung die Flucht ergriffen hat. Zwar träumen viele von der nimmersatten Nymphomantin, die gleich über der Disco wohnt, aber wenn sie so einer im wirklichen Leben begegnen, nehmen sie Reißaus. Was tun als Frau, wenn man mit einem Orgasmus pro Woche oder zwei einfach nicht auskommt? Dr.Stanway hat auch hierauf eine Antwort: "Sie muß sich einfach diplomatisch verhalten, mit ihm Fantasien ausleben, ihm aber das Gefühl gibt, es seien seine eigenen." Schade um die neue Ehrlichkeit, aber besser als mit einem schlaffen Kuschelbär im Bett zu liegen, sind diese Strategien allemal.

Schließlich ist auch für die emanzipierteste Emanze, vorausgesetzt sie ist heterosexuell, der Mann das - wenn auch verängstigte- Objekt ihrer erotischen Begierde. So drückt es der amerikanische Sexologe Dr.Wardell B.Pomeroy aus: "Eines der potentiell destruktivsten Dinge ist das weibliche Unverständnis in bezug auf die tiefsitzende Angst des Mannes, sexuell zu versagen."

So ist selbst im Jahr 1992 das Schlafzimmer ein Minenfeld. Wir alle haben viel erreicht, im Vergleich zum alten Missionarsspiel, bei dem sie gelangweilt an die Decke starrt und an ihr neues Kleid denkt. Aber die neugewonnene Freiheit verlangt viel Feingefühl und immer wieder, so die Experten, "Drüber reden, drüber reden, drüber reden." Dann erreichen wir vielleicht den Punkt, wo der einzige Mann auf diesem Planeten, der seinen Orgasmus simuliert, Michael Douglas heißt.

HOFFENTLICH
HAT SIE NICHTS
GEMERKT



ESSEN

DAS LUST MACHT

Die Griechen, weise wie sie waren, verehrten die Göttin Aphrodite. Um nur ja in ihrer Gunst zu stehen, stellten sie ihr eine verblüffend große Auswahl an Liebestränken oder Aphrodisiaka zur Verfügung. Und so hat sich die Liebesgöttin der Griechen auch verewigt. Ihr Name verspricht heute noch Lust, Ausdauer und gute Laune!

In dieser Serie werden wir Ihnen einige dieser Animiernittel in kulinarischer Verkleidung vorstellen...

Bananen

Ja, Sie haben recht, eine Banane hat schon eine gewisse Ähnlichkeit mit dem männlichen Geschlechtsorgan, aber sie kann auch durch ihren chemikalischen Aufbau einiges in Betrieb versetzen. Experten versichern, daß das Alkaloid Bufotenin, das sich in der gelben Schale befindet, für die

animierende Wirkung verantwortlich ist. Dieses Halluzinogen kann man auch in "Magic Mushrooms" finden. Es handelt sich um eine Droge, die in ihrer Wirkung dem LSD ähnelt!

Schokolade

Der König der Azteken, ein gewisser Montezuma, trank den lieben langen Tag lang nur heiße Schokolade, was ihn dazu befähigte, alle seine Frauen richtig zu befriedigen (ein bemerkenswerter Mann, da ihm über hundert Haremsdamen hörig waren). Andere legendäre "Schokoladenliebhaber" sind der Marquis de Sade und Madame Dubarry (warum müssen es denn immer die Franzosen sein?!). Die spanische Inquisition sah sich genötigt, Schokolade ganz zu verbieten, da sie einen solch lasziven Ruf hatte. Die Kakaobohne enthält Phenylethylamine, eine stimmungsver-

ändernde Droge, die alles rosiger aussehen läßt. Diese Chemikalie soll angeblich auch vom Körper produziert werden, wenn man frisch verliebt ist. Aber wenn man diesen Effekt durch Schokoladenverteilung hervorzurufen beabsichtigt, ist es einem bestimmt schon schlecht, bevor man noch Großes unternehmen kann!

Um diese Informationen am eigenen Leibe auszuprobieren, eignen sich alle Rezepte, die Schokolade oder Banane enthalten, am besten beides! Unser Rezept wird Sie und Ihre Gäste garantiert in eine sinnliche Stimmung versetzen! Also Küchengeräte rausstellen und ran an den Herd!

BANANEN-BEIGNETS

6 Bananen, der Länge nach halbiert

1/2 Tasse Rum

1/2 Tasse Honig

1 Teelöffel Zimt

1 Tasse Milch

1 Tasse Weißmehl

1 Eßlöffel Öl

1 Prise Meersalz

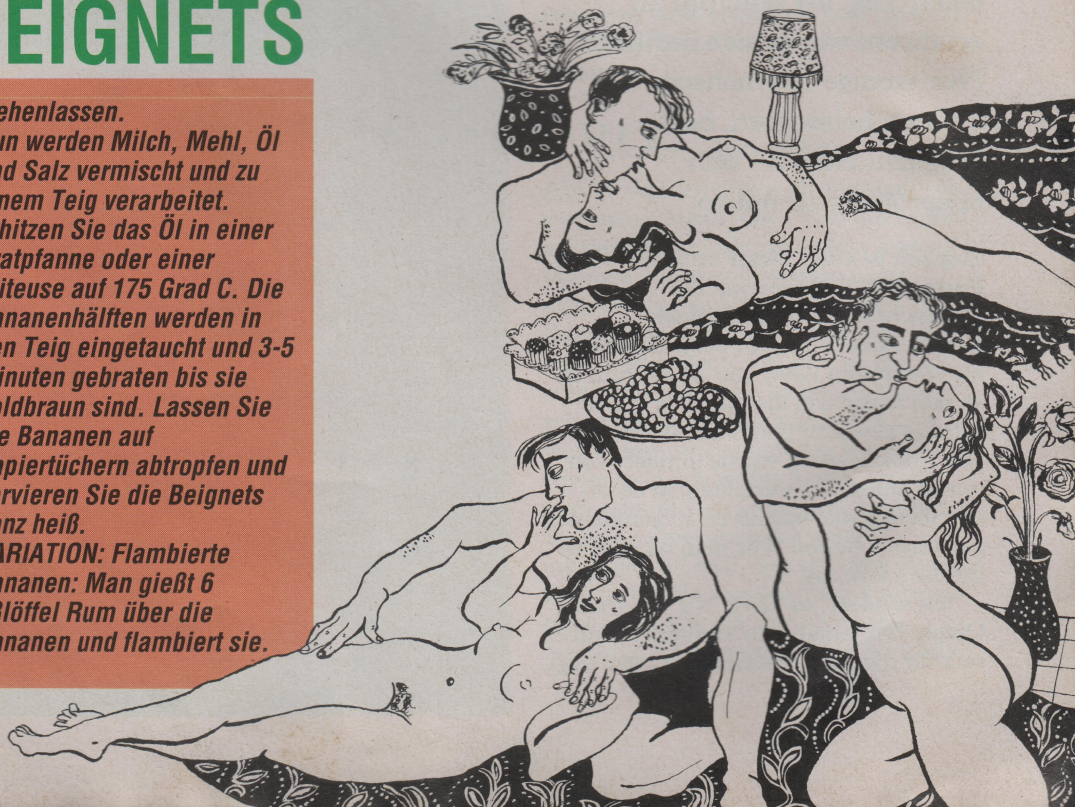
Öl zum Ausbacken,
(mindestens drei Tassen)

Man gibt die Bananenhälften in eine flache Schüssel. Nun vermischt man den Rum, den Honig und den Zimt, und gießt die Mischung über die Bananen; dann 30 Minuten

stehenlassen.

Nun werden Milch, Mehl, Öl und Salz vermischt und zu einem Teig verarbeitet. Erhitzen Sie das Öl in einer Bratpfanne oder einer Friteuse auf 175 Grad C. Die Bananenhälften werden in den Teig eingetaucht und 3-5 Minuten gebraten bis sie goldbraun sind. Lassen Sie die Bananen auf Papiertüchern abtropfen und servieren Sie die Beignets ganz heiß.

VARIATION: Flambierte Bananen: Man gießt 6 Eßlöffel Rum über die Bananen und flambiert sie.



DIE VORHAUT

Beschneiden oder nicht beschneiden, das ist hier die Frage. Mögen Frauen den männlichen Stolz lieber verpackt oder unverpackt? Wir fragten zwei Frauen, die entgegengesetzte Standpunkte einnehmen, was sie dafür und dagegen halten, und sprachen mit einem Mann, der den Unterschied aus erster Hand kennt...

von Ernst Fabian

Jeder Mann ist natürlich besessen vom Inhalt seiner Hose. Aber insgeheim erstreckt sich das Interesse jenseits der Grenzen des eigenen Reißverschlusses bis hin zur Hose seines Nächsten. Männer, die beschnitten wurden, bevor ihnen rasierbare Haare wuchsen, sind unendlich neugierig darauf, wie es sein muß, eine Vorhaut zu besitzen, und wer eine solche hat, möchte sie gern mal, wenn auch nur für einen Tag, los sein, um zu erfahren, wie es sich anfühlt. Nur wenige Erwachsene können behaupten, beide Möglichkeiten an sich ausprobiert zu haben.

Stephan ist eines dieser seltenen Exemplare. Geboren mit der klassischen Ausstattung einer gutsitzenden Vorhaut, blieb sie intakt bis zum reifen Alter von 24 Jahren, als er sich entschied, die Haut, in der er solange gewohnt hatte, abzustreifen. Die Entscheidung wurde initiiert von seiner jüdischen Verlobten, in deren Glaubensgemeinschaft er aufgenommen zu werden hoffte. Was man nicht alles für die Liebe tut!

"Ich schätze, es klingt wie ein großes Opfer, von jemand zu verlangen, daß er sich für die Ehe beschneiden läßt," sagt



— WEG DAMIT?

Stephan, "aber um ehrlich zu sein, der Gedanke hat mich nicht nicht gestört. Mein Stiefvater war beschnitten, und hat es mir immer empfohlen. Das hat es mir einfach gemacht, die Sache anzugehen. Wenn ich gewußt hätte, wie weh es tut, hätte ich es mir wahrscheinlich zweimal überlegt." Die Operation wurde von einem jüdischen Chirurg vorgenommen, der bei lokaler Betäubung lediglich ein Paar scharfer Scheren benutzte.

"Die Operation selbst war eher merkwürdig als alles andere. Sie wirkte ernüchternd auf mich, da ich schon so

lange darauf hingelebt hatte."

Technisch gesehen erfordert Beschneidung das Anheben der Vorhaut, die senkrecht eingeschnitten wird, worauf dann die herabhängenden Hautlappen entfernt werden. Wenn Sie das nicht aufheulen läßt, müssen Sie völlig gefühllos sein! Was den Schmerz betraf, hat Stephan noch ein bißchen warten müssen.

"Die Schmerzen kamen nach der Operation, und es waren die schlimmsten, die ich je erfahren habe. Es sollte nach vierzehn Tagen abheilen, aber ich war nicht so

vorsichtig, wie ich hätte sein sollen, und daher erlitt ich einen "Rückfall". Ich war auf einer Geschäftsreise nach Frankreich, und gerade als ich ins Flugzeug stieg, bemerkte ich eine kleine Blutung. Einer der Fäden hatte einen Hautriß verursacht. Dummerweise habe ich nicht weiter darauf geachtet, aber der Druckunterschied beim Flug verstärkte die Blutung, und es mußte eine Ambulanz gerufen werden, die mich am andern Ende in Empfang nahm. Diese Episode hat mich um Monate zurückgeworfen."

Über ein Jahr später genießt Stephan endlich die Folgen der Heilung, und kann nun beurteilen, was es für ihn in sexueller Hinsicht bedeutet hat." Ich weiß, daß dies ziemlich uninteressant klingt, aber der Unterschied ist eigentlich kaum bemerkbar. Am Anfang fühlt man sich natürlich viel empfindlicher, aber der Effekt nutzt sich schnell ab, man gewöhnt sich daran, und das Gefühl ist wie zuvor. Und das ganze Gerede über Hygiene ist Unsinn, jedenfalls was mich betrifft. Wenn man sich regelmäßig wäscht, besteht überhaupt kein Unterschied." Es gibt jedoch einen Bereich, der sich verändert hat, wie Stephan uns wissen ließ: "Das Masturbieren ist völlig anders geworden. Da es keine Vorhaut mehr zum Hin- und Herbewegen gibt, muß man sich etwas anderes einfallen lassen, um die nötige Reibung zu erzeugen, was allerdings zum Spaß bei der Sache beiträgt. Ich vermisse nichts!"

PRO von Anna Roberts

Als ich meinen ersten "Rundkopf" sah, war meine Reaktion: "Und das mußte ich mir all die Jahre entgehen lassen!" Manche von Ihnen werden mich vielleicht für eine Puristin oder Reinheitsfanatikerin oder sonstwas halten, aber doch, ich gebe es zu: Ich mag meine Männer "ohne". Ich war schon immer etwas ungeduldig. Mir war es egal, wie schön das Einwickelpapier war, ich wollte immer gleich zum eigentlichen Geschenk kommen. So geht es mir auch mit dem männlichen Glied - ich will den glatten Schaft und die samtige Eichel sehen, ohne mich erst mit der runzligen Verpackung abzugeben. Da höre ich



schon die empörten Proteste: Wie kann ich es wagen, Männern Verstümmelungen zuzumuten, nur um meine eigene Lust zu befriedigen?! Ich muß zugeben, es ist ein bißchen unfair, und die Erscheinung ist sicher auch nicht alles. Aber sie zählt doch... Egal wie sehr ich seinen Geist bewundere, ich kann nicht umhin, auch sein Äußeres appetitlich zu finden, oder eben nicht....

Aber es ist an der Zeit, ganz unromantisch zu werden. Wir alle wissen, wie viele Jungs Phobien entwickeln, wenn sie Wasser und Seife sehen. Und das ist nicht nur bei kleinen Jungen so; nicht mal die Flut von After-Shave, Dusch-Gel und Eau de Toilette, die jüngst über den Mann gekommen ist, haben den "Naturburschen" völlig umgepolt. Es ist nun mal nicht schön, wenn man, eine zärtliche Begrüßung im Sinn, den Mund voll Käse nehmen soll, und das Romantische an einem Bad "vorher" hat noch nicht jedem eingeleuchtet. Der Knigge gibt auch keine Antwort auf die Frage, was man tun soll, vorausgesetzt man läßt sich auf ein liebevoll seifiges Vorspiel ein, findet man beim Abstreifen der Vorhaut eine Konkurrenz zum Joghurtangebot des Supermarktes vor.

Ok, nehmen wir mal an, unser Mann ist mustergültig zitronenfrisch: Die Probleme haben doch gerade erst angefangen. Die Vorhaut bildet ein stetiges Hindernis zum wahren Glück, und das Überstreifen eines Condoms gerät zur Melkakktion. Und, um vom Ästhetischen zum Praktischen zu kommen, lassen wir doch mal die Männer selbst zu Wort: Vorhäute, glaubt man den Herren Jeansträgern, können peinlich und peinigend im Reißverschluß steckenbleiben. Und es

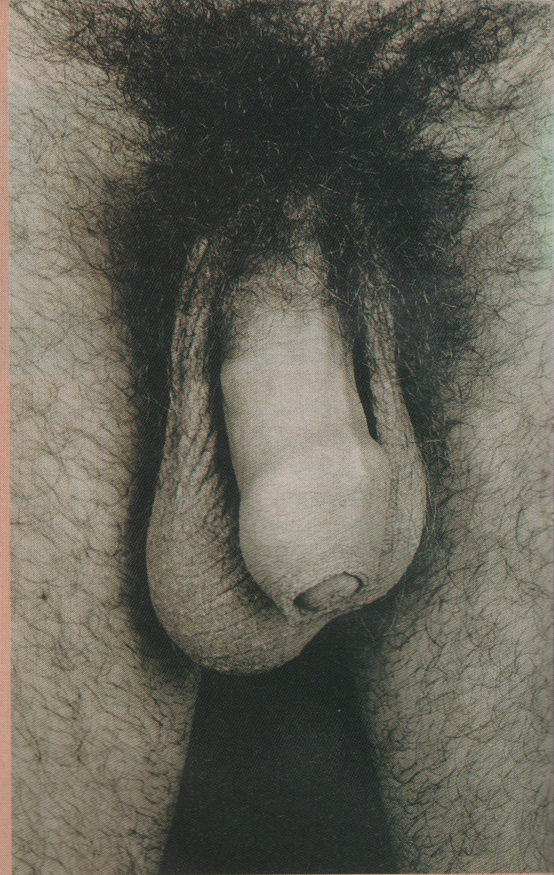
gibt viele, deren Vorhaut zu eng geraten ist, die aber zu 'schüchtern' sind, ärztlichen Rat zu suchen. Ein Fall ist mir besonders schmerzlich in Erinnerung geblieben: Jens, nennen wir ihn mal so, fühlte sich von einer Schönen auf einer Party stark angezogen, und da dies auf Gegenseitigkeit beruhte, schlugen sie sich bald zusammen in die Büsche, um tieferen Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Zu Jens' Entsetzen platzte seine Vorhaut im heftigen Gerangel einfach auf. Das treibt *mir* die Tränen in die Augen, Ihnen nicht?

CONTRA

von Angelika Winkler

Ich bin es gewöhnt, über intime Dinge zu schreiben, aber das Thema "Vorhaut" ist Religion für mich. Sie bedeutet mir so viel! Ich möchte die Männer, denen sie nach der Geburt entfernt wurde, nicht beleidigen, und ich hoffe, sie haben trotzdem ihren Spaß. Aber ich bin zum Glück mehr "bevorhauteten" Männern begegnet, was mich von der nützlichen Funktion dieses kleinen Spielzeuges überzeugt hat. Die Vorhaut schützt die Eichel den ganzen Tag über und hält sie empfänglich. Wenn der Penis sich versteift, wird sie automatisch zurückgerollt und legt die ganze Herrlichkeit frei. Diese feine Membran hat ihre persönlichen Eigenheiten, und das ist vielleicht der Grund, warum einige Leute sie gleich von Geburt an entfernen wollen. Ich kann auch das Offensichtlichste sagen: Daß die Vorhaut natürlich ist, ein kostbares Geschenk der Natur, und deshalb selbst die religiöse Begründung, daß ein Mann durch Beschneidung "reiner" werde, nicht zieht. Ich glaube, die Gründe für die Beschneidung sind vielmehr in der Verhinderung von Lust zu suchen - niemand hat bisher eine schlüssigere Erklärung geliefert - und sie ist daher barbarisch und grausam, besonders, wenn man sie kleinen Jungen antut. Manchmal ist die Vorhaut so lang, daß sie sich bauscht und im Weg ist, manchmal ist sie so eng, daß man sie nicht zurückziehen kann, oder wenn man es doch schafft, bleibt sie hängen. Aber moderne Chirurgie kann da helfen, und auch durch Weiten und Dehnen kann "Mann" eigenhändig Abhilfe schaffen.

Es ist ein so faszinierendes Schauspiel, dem Zusammenwirken von Vorhaut, Eichel und Schaft zuzusehen, daß es eine ewige Versuchung sein muß, damit zu experimentieren. Es gibt so viele Arten von Vorhäuten, und sie stellen ebenso viele Möglichkeiten dar, damit zu spielen. Homosexuelle haben eine Technik, die "koppeln" genannt



wird, wobei jeweils der Penis des einen in die Vorhaut des andern geführt wird, und so hin- und her-"rangiert" wird. Dies hat zwar nichts mit "Safe Sex" zu tun, aber egal, wie Sie sexuell orientiert sind, sie müssen zugeben, es ist ein faszinierendes Konzept!

Für mich gilt: je dünner die Vorhaut, desto besser! Die Dünnen sind so reizvoll, weil man damit unendlich vorsichtig umgehen muß. Wenn sie jedoch eine dickere haben, seien Sie auch glücklich damit, denn man kann ganz ausgelassen damit spielen. Es gibt sogar Zeitschriften, die sich ausschließlich diesem Thema widmen:

"Foreskin quarterly" war mit Abstand die beste. In den USA, wo Beschneidungen häufiger sind, gibt es eine "Gesellschaft für Unbeschnittene Männer".

Aus meiner Sicht sind Vorhäute für "schmutzigen", wilden, unbändigen Sex, während beschnittene Glieder für die höfliche, saubere, langweilige Variante sind.

Im Zeitalter des Condoms jedoch sind die sensorischen Vorteile nicht mehr in dem Maße erfahrbar. Schade für die, die gerade dabei waren, die ganze Bandbreite des Vergnügens kennenzulernen. Sie werden sie nicht mehr voll auskosten können, wenn sie einen Überzieher benutzen.

Männer, die die Wahl nicht mehr haben, tun mir fast ein bißchen leid. Für uns Frauen jedoch gibt es diese Möglichkeit, für die ich sehr dankbar bin; ich persönlich habe mich entschieden: Es geht nicht Ohne!



MIT HUMOR!!!



WITZ DES MONATS

Anne und Simone treffen sich in einem Cafe. Fragt Simone:

"Wann wollt Ihr eigentlich heiraten, Jürgen und du?"

"Wir werden nicht heiraten." sagt darauf Simone.

"Wieso denn nicht, was ist denn los mit euch beiden?"

"Würdest du jemanden heiraten, der neben dir noch mit drei anderen herummacht?"

"Nein, natürlich nicht."

"Na ja, und Jürgen eben auch nicht."



Roland Detmer

"Mir geht dieses ewige Windelnkaufen langsam richtig auf die Nerven!" jammert die junge Mutter bei der sonntäglichen Kaffeetafel vor der ganzen Familie. "Warum fütterst du das Kind nicht mit Trockenmilch?" fragt spitz der Onkel, "dann brauchst du es nur noch abzustauben." Gerhard Wegmann

"Wo komme ich eigentlich her?" fragt der vierjährige Andreas.

Seine Mutter wird zwar etwas rot, erklärt dann aber doch, wie das ist, wenn Papi und Mami sich doll liebhaben, und dann eine Eizelle in Muttis Bauch von Papis Samenzelle befruchtet wird, und dies alles sehr schön sei.

Der kleine Andreas überlegt einen Moment und fragt dann: "Darf ich das auch mal probieren, Mama?"

Dani Fontane

Kommt ein älterer Mann in eine Buchhandlung.

"Ich möchte gerne ein Buch, - aber ich will keine Erinnerungen von irgendwelchen Berühmtheiten, kein Sex, nichts Obszönes und keinen Krimschrott."

"Das freut mich", sagt die Verkäuferin, "da empfehle ich Ihnen den Winterfahrplan der Bundesbahn."

Michaela Mertens

Meyer kommt wieder einmal sturzbetrunkener und viel zu spät nach Hause. Seine Frau steht wutschnaubend an der Tür und zischt: "Wo warst du wieder, ich bin mal gespannt, was du heute für eine Ausrede hast!"

"Ü-Ü-Überhaupt k-k-keine!" stammelt Müller.

Faucht seine Frau: "Und das soll ich dir glauben?"

Pedro Scheuch

Treffen sich zwei Glühwürmchen auf einer Wiese. Das eine jammert und ächzt. Fragt das andere: "Was ist denn los mit dir? Bist du etwa krank?"

"Ach es ist viel schlimmer, ich habe mich verliebt und wollte ein schönes Glühwürmchen küssen. Aber ich hatte mich geirrt, es war eine Zigarettenkippe."

Julia Escher

"Mama, ich bin jetzt vierzehn. Darf ich endlich einen Büstenhalter tragen?"

"Nein, Karl-Heinzchen."

Kurt Friedel, Kiel

Hannelore hat sich einen neuen Mantel gekauft. Voller Stolz geht sie zu ihrer besten Freundin, um ihn ihr zu zeigen.

"Na, wie gefällt er Dir?"

"Er sieht wirklich toll aus!" sagt die Freundin.

"Echtes Kamelhaar!" betont Hannelore.

"Ja, er passt wie angegossen."

Hannelore Rot

"Wir haben gelernt, daß sich Dinge durch Wärme ausdehnen, und bei Kälte zusammenziehen. Sandra, kannst Du mir ein Beispiel nennen?"

"Haben wir Physik oder Sexualkunde?"

Katarina Stoll

Meister zum Lehrling: „Was macht der Glaser, wenn er kein Glas hat?“

„Dann trinkt er aus der Flasche!“

Franco Hals

"Du bist der erste Mann, den ich in mein Bett lasse, Peter, und auch der Anständigste!"

René Thalmann

Chef zu seiner neuen Sekretärin: "Haben sie schlechte Angewohnheiten, wie Kettenauchen oder Keuschheit?"

Viktor Burger

Treffen sich zwei Priester im Vatikan. Der eine: "Glaubst Du, daß wir die Aufhebung des Zölibats noch miterleben werden?" Meint der andere: "Wir nicht, aber vielleicht unsere Kinder."

Jack Steiner



NEHMEN SIE TEIL AM LESERWITZ-WETTBEWERB UM EINEN ÜBERASCHUNGSPREIS!

Schicken Sie einfach Ihren besten Witz zusammen mit einem Foto (Passfotoformat) und Sie können einen unserer Überraschungspreise gewinnen! Unsere Adresse finden Sie auf Seite 3.

Titelmädchen INGRID

für alle Lebenslagen!

Fotos: Harry O





INGRID



U^{nser}
Titelmädchen
Ingrid hat sich für

*die Fotosession ihr liebstes Zimmer
ausgesucht: das Badezimmer mit den
decken hohen Spiegeln und dem Licht, das
ihren perfekten Körper noch unwirklicher
erscheinen läßt.*

*Gibt's Dich wirklich? Das haben wir uns
auch gefragt, als sie den Bademantel fallen
ließ. Diese Kurven, diese glatten langen
Beine, die perfekt geformten Brüste, das
schöne Gesicht- fast zu schön, um wahr
zu sein.*

Ingrid, Du bist ein Kunstwerk der Natur!







*"Ich kann Stunden damit
verbringen, mein Spiegelbild zu
betrachten. Ich streichle meine
Kurven vor dem Spiegel und bin
rundum mit mir zufrieden. Wer
ein gutes Selbstgefühl hat, ist
auch gut beim Sex.
Mit einem Mann, der meinen
Körper bewundert, tu ich es gern
in allen Lagen, auch im
Badezimmer - solange ich dabei
gleichzeitig einen meiner
zahlreichen Spiegel im Auge
behalten kann!"*







Mädchen des Monats:
INGRID





DEUTSCHLANDS
STÄDTE

DÜSSELDORF'S



SUPER LATIVE

**Die längste Theke,
die größte Kirmes,
die schönsten
Mädchen...**



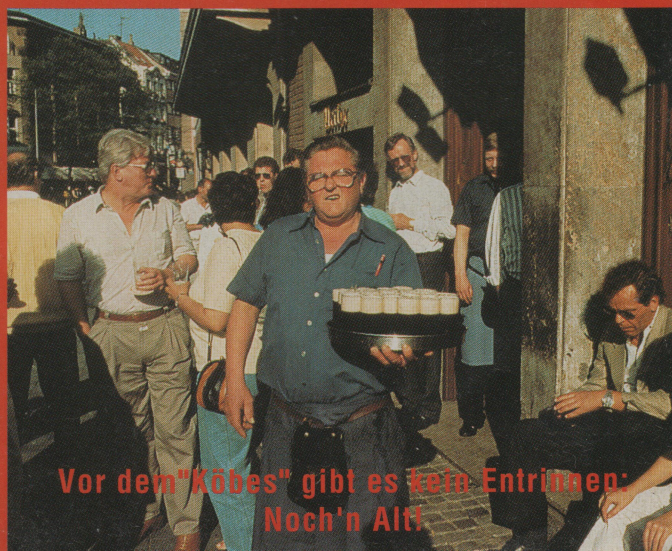
**Die Iyedo 4-mal jährlich Mode für den
Handel**



Kirmes total auf der Rheinwiesen



**Bei einem Alt oder zwei kommt man sich
näher**



**Vor dem "Köbes" gibt es kein Entrinnen:
Noch'n Alt!**

Die nordrheinwestfälische Bundeshauptstadt hat ihre Stadtrechte zwar schon vor nunmehr 700 Jahren erhalten, aber Schauplatz großer historischer Ereignisse war sie nie.

Da sieht sich das am Rhein gelegene Städtchen zwischen Köln und Kleve schon eher in der Tradition ihres einstmaligen Kurfürsten Johann Wilhelm (1703 - 1711), der von den Düsseldorfern liebevoll "Jan Wellem" genannt wird. Auch der zog kleine

Architekt Otto Weitling 1986 im Auftrag der Stadt die "Kunstsammlung Nordrhein-westfalen" fertiggestellt hat, ist Spektakuläres ein Thema der Düsseldorfer Kulturpolitik. In Pianoform und -farbe erstreckt sich dieser Hort der Klassischen Moderne pompös über den Grabbeplatz.

Ferner steuern zahlreiche Bühnen, beispielsweise das durch Gustaf Gründgens berühmt gewordene "Düsseldorfer Schauspielhaus", die "Deutsche Oper am Rhein", sowie über 150 Galerien und Kunsthändler das Ihrige zum freigeistigen Image der Stadt bei. Schließlich gibt es

Gründe genug, einen guten Eindruck zu machen; nicht zuletzt die Tatsache, daß 5000 ausländische Unternehmen hier ihre Adresse haben und Düsseldorf zu einem führenden Außenhandelszentrum der Bundesrepublik machen. Allein aus Japan sind über 300 Firmen am Rhein ansässig, die Söhne und Töchter Nippons gehören längst zum Stadtbild.

So braucht sich hier niemand wirklich fremd zu fühlen. Und spätestens nach dem dritten "Alt", dem in Düsseldorf gebräuten obergärigen Bier, entdeckt auch der Letzte die rheinische Frohnatur in sich. Man lamentiert, politisiert und blödelst mit angemessener Leichtigkeit an der "längsten Theke der Welt", wie die Altstadt mit ihren nahezu 200 Kneipen bezeichnenderweise genannt wird. Ein Thema, zu dem man keine Meinung hat, gibt es in Düsseldorf nicht, gefragt oder ungefragt.

Ein etwas anderes Flair herrscht unweit der malerischen Altstadt auf der Königsallee, kurz "Kö" genannt. Auf einem Kilometer Glanz und Glamour präsentiert sich hier alles, was Rang und Namen hat, von Chanel bis Versace. Man geht in exklusiven Boutiquen auf die Suche nach dem "letzten Schrei", trinkt in einem der vielen Straßencafés einen gepflegten Cappuccino oder flaniert nur so zum Spaß an teuren Namen und Autos vorbei.

Liegt der Charme des Stadtkerns darin, daß er originalgetreu nach dem Krieg wieder aufgebaut wurde, so blenden auf der Kö moderne Bauten: die Kö-Galerie, ein wahrer Marmor-, Messing- und Glastempel, gibt sich besonders mondän. Frei nach der Parole, daß in jedem ein Heinrich Heine, ein Marius Müller-Westernhagen oder eine Claudia Schiffer steckt, wandelt der Flaneur beim "Sehen und gesehen werden". Läßt man seinen Blick aber über den Mittelgraben der berühmten Meile mit seinen Wasserspielen und Schwänen hinwegschweifen, so trifft man auf das größte Geld. Für viele der 167 Bankhäuser nämlich ist eine Adresse auf der Königsallee ein absolutes Muß. Die Stadt hält eben was auf sich.

Das bedeutet auch, daß ihr keine Bauplanung zu aufwendig, kein Projekt zu teuer ist. Den gut zwei Millionen Besuchern, die jährlich zu 24 großen Fachmessen kommen, muß man schon etwas bieten.

Stadtportrait: Düsseldorf

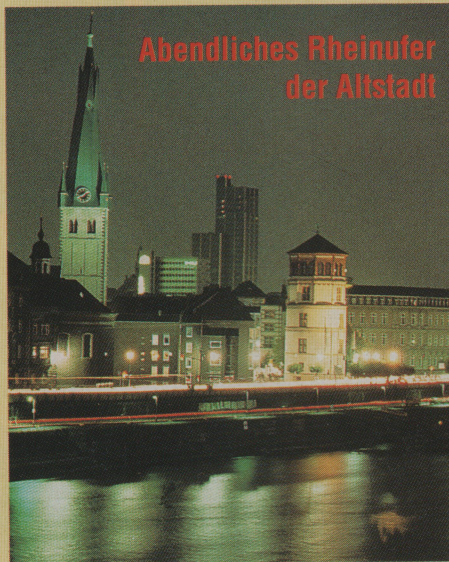
Chic und Charme, Banken und Business, Aufgeschlossenheit und Altbier - in jedem dieser Gegensätze schwingt das Wesen Düsseldorfs mit. Aber daß das Rhein-Metropölchen mehr zu bieten hat als seine Klischees, beweist im ersten Teil unserer Serie über deutsche Städte die Kennerin der Altstadt-Szene Andrea Bieder.

Feste der großen Politik vor und errichtete lieber eine Gemäldegalerie als solide Abwehrmauern. Und so ist die Stadt auch heute noch offen für alles Neue.

Ein Düsseldorfer ist immer am Puls der Zeit; sei es Mode - die größte Modemesse der Welt, die Igdo, findet hier sechsmal im Jahr statt-, Bildende Kunst oder das große Geschäft. Vor allem in Sachen Kunst gibt man sich mehr und mehr Mühe, mit dem benachbarten Köln zu konkurrieren.

Da gibt es die 1777 gegründete Kunstakademie, die noch immer im 1879 bezogenen Domizil am Rheinufer junge Künstler ausbildet und fördert und bundesweit einen guten Ruf genießt.

Joseph Beuys hat hier gelernt und auch gelehrt; jedoch nur kurze Zeit, denn 1972 entließ Johannes Rau ihn vom Professorenstuhl. Man tat sich offensichtlich schwer mit ungewohnten Extravaganzen. Aber spätestens seit der dänische



Das Marktschreierische kann man getrost den Ortsansässigen überlassen. Immerhin drängen sich in Düsseldorf mehr als 200 Werbeagenturen und gut 500 Unternehmens- und Personalberatungsstellen.

So wird ab Anfang 1993 ein "Rheintunnel" für 750 Millionen Mark(!) den Verkehr unter die Erde bringen, damit das Rheinufer Platz für eine großzügige Parkanlage bietet. Auch dies ist eine Reaktion auf die Kölner Konkurrenz: Düsseldorf soll eben noch schöner werden.

Doch auch jetzt schon gibt es viele Plätze und Gebäude, Parks und Ausflugsorte, die einen Besuch lohnen. Die Maxkirche, die Basilika St. Lambertus, das Geburtshaus Heinrich Heines und der Schloßurm am Burgplatz lassen die Altstadt und ihre Geschichte lebendig werden. Besonders fällt das Jan-Wellem-Denkmal vor dem Rathaus ins Auge. Die Bronzestatue des Barock-Bildhauers Gabriel Grupello ist unübersehbar in der Mitte des "Marktplatzes", in der Nähe des Rheins plazierte. Wer allerdings einen echten Markt erwartet, wird enttäuscht. Da muß man schon ein paar Schritte zum Wochenmarkt "opp'm Karlsplatz" in Kauf nehmen. Dort locken dann zahlreiche Händler in zweihundertjähriger Tradition mit lauter Stimme und allerlei Leckereien.

Liebhaber puren historischen Ambientes kommen in Kaiserswerth voll auf ihre Kosten. Der im Norden gelegene, älteste Stadtteil Düsseldorfs macht heute aber eher des Eindruck eines großen Open-Air-Cafes, aber in den kleinen Gäßchen des Ortes herrscht unübersehbar der Geist Friedrich Barbarossas. 1156 nämlich hat der Rothärtige den Rheinzoll hierher verlegt und zu diesem Zweck eine Burg, die Pfalz gebaut. Die Überreste flankieren noch heute den Rhein.

Sehr viel lauter läßt sich bei einer anderen Düsseldorfer Freiluft-Veranstaltung feiern, der "großen Kirmes". Diesen Sommer geht es wie jedes Jahr eine volle Woche lang in den Oberkasseler Rheinwiesen hoch her. Vor der Jugendstilkulisse von Oberkassel wird Jung und Alt Freizeitamusement der High-Tech-Klasse geboten. Abwechslung und Vergnügen sollen gewaltige Loopingbahnen und zahlreiche Spielbuden garantieren. Und wer nicht schwindelfrei ist, hält sich an die Bierstände. Auch dieses Jahr rechnen die Veranstalter wieder mit fünf Millionen Besuchern, um dem Ruf als größte Kirmes am Rhein gerecht werden zu können.

Neben so viel Turbulenz bietet das "Hofgartenkonzert" im Musikpavillon am Schloß Jägerhof bis zum 25. Oktober eine etwas weniger hektische Zerstreuung. Düsseldorfer Big Bands und Blasorchester spielen hier allsonntäglich ab elf Uhr im Park auf. Für mehr kopf- als rhythmusbetonte Besucher sind die Düsseldorfer Bühnen, vor allem die jungen Theater wie das "Juta", das "jab" oder das "Zakk" die Anlaufstellen.

Doch mindestens so charakteristisch wie das kulturelle Angebot sind die Kneipen und Cafes, die Restaurants und Clubs für diese Stadt. Einen Düsseldorfer Sommer ohne die "Köbesse", die Kellner, im traditionsreichen "Uerigen" an der Berger Straße, gibt es nicht. Ob an den Biertischen vor der Kneipe oder um die alten Bierfässer im Innenraum, nie bleibt man mit dem hausgebräuten Altbier, dem "Uerigen", unversorgt. Da hilft nur ein unmißverständliches "Stop". Oder Mettbrötchen und Erbsensuppe. Und dann: "Noch'n Alt"...

Etwas trendier gibt sich die Kneipe "Zur

Für 15 Mark Eintritt taucht man in ein Meer Mannequin-gestyler Tänzer; hier ist Super-Model Claudia Schiffer entdeckt worden. Die Musik ist abwechslungsreich und eigentlich für jedermann tanzbar. Vor allem im "Club", abseits der ümspiegelten großen Tanzfläche, sieht man so manche Kultfigur der Szene, z.B. die Musiker von Kraftwerk. Ganz anders hört es sich im "Ratinger Hof" auf der Ratinger Straße an. Gnadenloser Montage-Hallen-Sound füllt den kärglichen Betonraum und macht das Bestellen schwer. Doch wem es gefällt, der kann sich auffällig unter die Szene mischen.

Die ist bestimmt da. Allerdings eher Lebenskünstler und andere Freigeister. Die Erfolgreichen treffen sich nämlich im "Sam's West", natürlich auf der Kö. Das gediegene Nachtclub-Ambiente muß zwar teuer bezahlt werden, da muß man schon mal 24 Mark für einen Bourbon hinlegen, doch ein berühmtes Gesicht trifft man hier bestimmt.

Die kulinarische Landschaft gestaltet sich im "Klein-Paris" ungleich vielschichtiger: Nationales oder Internationales, Hausbackenes oder Nouvelle Cuisine, es gibt hier eigentlich nichts, was es nicht gibt. Im "Füchsen" in der Altstadt beispielsweise bekommt man zu niedrigen Preisen Großartiges: Schlachtplatte oder Eisbein, genauso hausgemacht wie das Altbier, mit derbem Charme von blaubekittelten Braumeistern serviert. Und hier speisen sie alle: der Bankier und der Bauarbeiter, die Dame aus der Boutique und die Hausfrau, die Studenten und die Skatbrüder. Was rheinischen Sauerbraten angeht, herrscht schlichtweg Einigkeit.

Für einen Besuch im "Schiffchen" am Kaiserswerther Markt sollte man hingegen schon das "kleine Schwarze" und eine Menge Zeit einpacken. Und dann, wie Altbundespräsident Walter Scheel, jede Sekunde, in der man sich von Drei-Stern-Koch Jean-Claude Bourguenil den Gaumen verwöhnen läßt, genießen. Feinschmeckerei erster Klasse ist in dem etwas eingestaubten Ambiente in jedem Fall garantiert, erfordert aber auch ein entsprechendes Portemonnaie.

Liebhaber arabischer Küche und entsprechend ausgelassener Atmosphäre finden sich an der Nordstraße im "Zedern-Restaurant" ein. Die Eigentümer Halil und Nabila kümmern sich höchstpersönlich um das Gelingen der libanesischen Spezialitäten und um die Stimmung der Gäste. Da kann man sich am Wochenende schon mal inmitten einer Bauchtanz-Aufführung wiederfinden und beobachten, wie auch dem zugeknöpften Geschäftsmann ein Lächeln entrischt. Doch ganz gleich, was man in Düsseldorf erlebt und wofür man sich begeistert: Ist man erst mal wieder fort, dann geht es einem wie Heinrich Heine. Der schrieb 1843 in Paris:

*Ich sehne mich nach Tabaksqualm,
Nach Hofräten und Wächtern,
Nach Plattdeutsch, Schwarzbrot,
Grobheit sogar,
Nach Blondem Predigerstüchtern.*



Uel" auf der zum Freilufttreff für alle Insider avancierten Ratinger Straße. Wer nicht gerade von der auf Schiefertafeln geschriebenen Speisekarte Gebrauch machen will, oder wem es trotz bunter Gäste drinnen noch zu düster ist, der nimmt sein Bier einfach mit auf die Straße. Das macht sowieso jeder, die Kellner haben sich darauf eingerichtet und verteilen Plastikbecher zur Autosicherheit. Nach soviel bierdurchtränkter rheinischer Ausgelassenheit bietet sich ein Spaziergang zur anderen Seite an, zur "Kö". In "Poccino's Espresso Bar", direkt an der Kö-Galerie heißt es dann, sein Savoir Vivre unter Beweis zu stellen. Entweder auf der Terrasse, schließlich gibt es auf der Kö immer etwas zu sehen, oder drinnen: umgeben von Marmor und Bilderbuch-Italienern, versorgt mit besten Weinen und kleinen Schleckereien.

Wer in Düsseldorf das Tanzbein schwingen will, sieht sich mit einer traurigen Wahrheit konfrontiert: Das Nachtclub-Angebot ist ziemlich mager. So trifft sich alles an den bewährten Plätzen, dem "Checker's" im Kö-Center zum Beispiel.



GALFEBLE
GALFEBLE
GALFEBLE



DER EROTIK



LEDERNACKEN IN LAUERSTELLUNG

Der Mercedes Cabrio 300 CE-24





VON MARKUS STEINFELDT

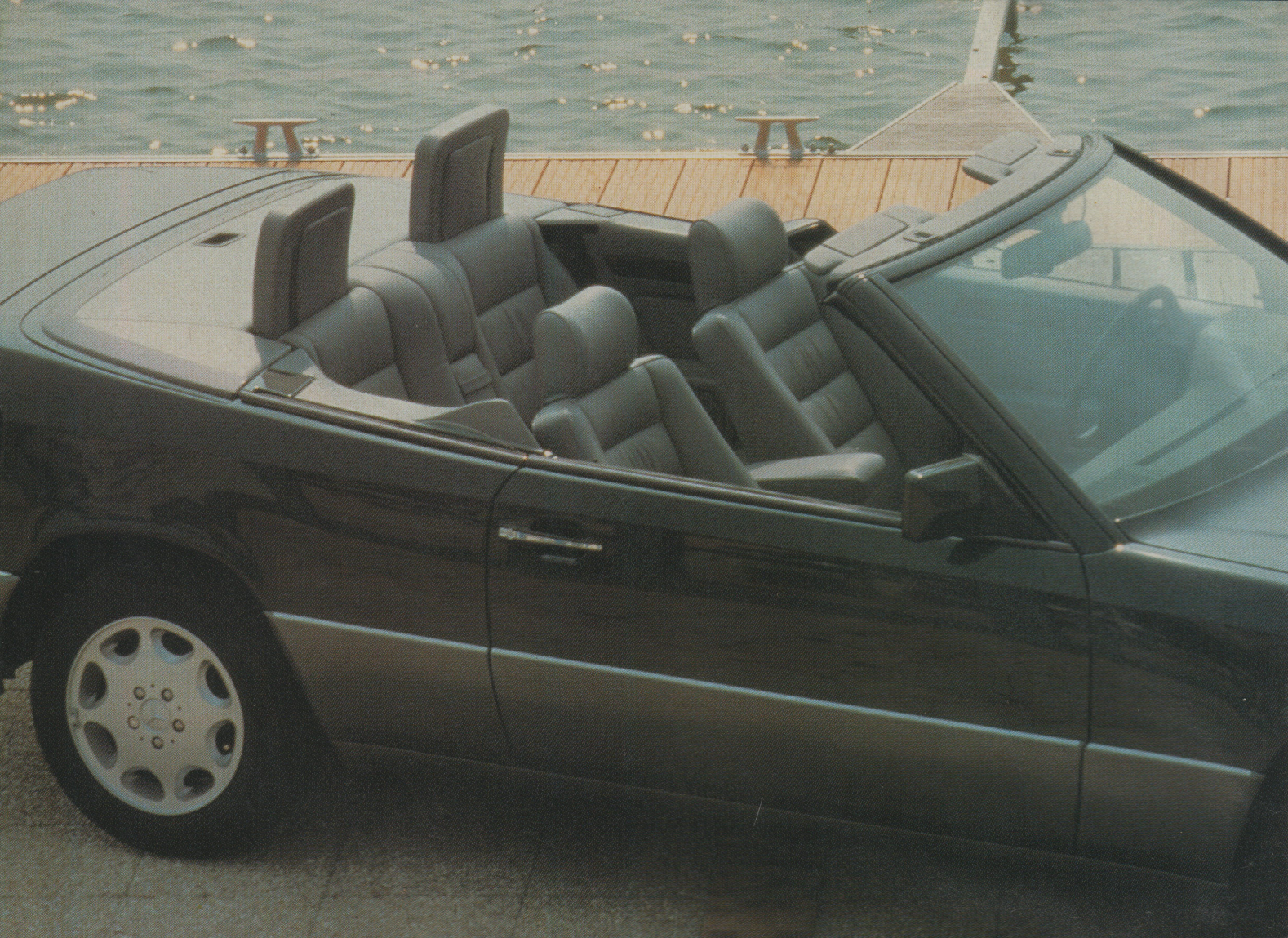
Kein Malocher trägt ihn noch in der Arbeitstasche, aber auf den Boulevards avancierte er innerhalb weniger Jahre zum schier notwendigen Massen-Accessoire: die Rede ist vom Henkelmann.

«Henkelmann», so nennt der Purist mit unverholener Geringschätzung all die Cabriolets, deren Oben-Ohne-Linie aus Sicherheits- und Stabilitätsgründen von einem Überrollbügel unterbrochen wird. Sie merken es schon: der Entschluß, sich ein Cabrio zuzulegen, mag ein Ausdruck von Weltanschauung sein; buchstäblich existentielle Tragweite erreicht die Angelegenheit aber mit der Entscheidung für oder gegen den Henkel. Sicherheit inklusive gelegentlicher Frotzelei oder aber ungebrochenes Fahrvergnügen und gebrochener Hals - Kompromisse waren bisher nicht vorgesehen.

Knapp einhunderttausend Mark flüssiges Kapital vorausgesetzt, kann man sich diesem unbefriedigenden Entweder-Oder neuerdings entziehen. Die nicht ganz billige Problemlösung hört auf den Namen 300 CE-24 Cabriolet und ist die aufgeschnittene Variante des gleichnamigen Coupés von Mercedes Benz. Das technische Statement der Ingenieure aus Stuttgart-Untertürkheim zum Henkel-Dilemma: gerät das Fahrzeug in kritische Fahrsituationen, fährt

innerhalb von 0,3 Sekunden ein bis dahin unsichtbarer Überrollbügel aus. Bei dem verdeckten Bügel handelt es sich um eine Modifikation des ausfahrbaren Überrollschutzes, den Mercedes für den 1989 vorgestellten SL-Roadster entwickelte: statt sich winkelförmig hochzudrehen, fährt der Bügel beim CE nahezu senkrecht aus. Das ist notwendig, weil der CE im Gegensatz zum Roadster hinter den beiden Vordersitzen zwei weitere vollwertige Sitzplätze offeriert - ein Drehbügel würde die Fondpassagiere im Fall des Falles mit unerwarteten Kopfnüssen traktieren. Zudem wurde dem Bügel eine zweite Funktion zugeordnet: seine auch per Knopfdruck ausfahrbaren Höcker sollen zusätzlich als Kopfstützen im Fond dienen. Freilich, die klobig aussehenden Erhebungen (Hersteller-Jargon: «Ledernacken») sind im ausgefahrenen Zustand optisch gewöhnungsbedürftig.

Neben dem diskreten Schutz erhält der Oben-Ohne-Liebhaber für sein Geld ein Automobil, das bei jedem Wetter souverän die Aufgabe einer geschlossenen Limousine bewältigt: vier ausgewachsene Passagiere auch über längere Strecken ohne Strapazierung von Nerven, Knochen oder Muskulatur zügig zu befördern. Das Platzangebot im Fond ist nicht gerade opulent, aber ausreichend, die Sitzbreite geriet durch die Längsseiten des Verdeckkastens geringfügig kürzer als im Coupé. Beim 300 CE-24 handelt es sich also um ein reinrassiges Exemplar jener Untergattung offener Pkws, die der Engländer (in Abgrenzung zum zweisitzigen, betont sportlichen Roadster) *Convertible* nennt; der Wagen verfügt über angemessene sportliche



Charakteristika, ist aber kein deziderierter Sportwagen. Das Äußere des 300 CE-24 versucht auch erst gar nicht, diesen Anschein zu wecken: in geschlossenem Zustand gleicht die Silhouette fast exakt den gediegen proportionierten Konturen des Coupés.

In weniger als dreißig Sekunden läßt sich der Stoffdach-Wagen dann "köpfen". Dazu sind, nachdem das Faltdach durch das Öffnen von zwei Spannhebeln im Windschutzscheibenrahmen entriegelt wurde, lediglich drei weitere, einfache Handgriffe nötig. Wer sich das Aussteigen sparen will, legt auf den Kaufpreis nochmals 3390 Mark auf und wohnt nach dem Ziehen des roten Knopfes in der Mittelkonsole einem Spektakel bei, dessen Präzision selbst nach wiederholter Aufführung Eindruck macht: sämtliche Seitenscheiben senken sich, während eine Hydraulik den Verdeckkasten öffnet und das Zelt in ihm versinken läßt - das alles nahezu lautlos und in zwanzig Sekunden

(bei der Halbautomatik handelt es sich wiederum um einen Rückgriff auf SL-Technik; lediglich auf die automatische Ent- und Verriegelung wurde verzichtet, weswegen die aus dem Roadster bekannten, nervigen Knackgeräusche ausbleiben). Auch das 43 Kilo schwere Faltdach selbst wirkt hochwertiger als die meisten Pendants: Dreilagigkeit samt einer drei Zentimeter dicken Wattierung bewirken auch bei hohen Geschwindigkeiten eine mustergültige Geräuscharmheit (Sollten Sie bei Geschwindigkeiten über 170 Stundenkilometer noch Gespräche mit dem Beifahrer wünschen, müssten sie schon etwas lauter sprechen). Nach hinten blickt man nicht durch die sonst obligate Kunststoffscheibe, sondern durch Einscheiben-Sicherheitsglas (beheizbar), wodurch eine verzerrungsfreie Rück-Sicht möglich wird. Verfärbungen und Kratzer, chronische Gebrechen von Plastikscheiben, sind damit ebenfalls passé.

Ein anderes vorhersehbares

Manko wurde dem Cabrio dagegen vorab nicht ausgetrieben: Der Wagen ist bis dato ausschließlich mit der aus der mittleren Mercedes-Baureihe bekannten Dreiliter-Vierundzwanzig-Ventil-Maschine zu haben, und die gibt sich in Anbetracht muskulöser 220 PS bei 6400 Umdrehungen im unteren Drehzahlbereich eher lendenlahm. Für das kommende Jahr sind allerdings weitere Motor-Optionen vorgesehen: das nur wenig stärkere, bei niedrigen Touren jedoch ungleich vitalere 3,2-Liter-24V-Triebwerk aus der S-Klasse ist dann ebenso verfügbar wie ein vollkommen neuer 2,2-Liter-Vierzylinder mit Vierventil-Technik. (Womit die Preisgrenze für Mercedesfahren ohne Dach überm Kopf auf deutlich unter 100.000 Mark rutschen dürfte.) Bei der Kraftübertragung kann zwischen einem Fünfgang-Schaltgetriebe, einer Vier- (3397, 20 Mark Aufpreis) sowie einer Fünfgangautomatik gewählt werden. Für letztere sind zwar stolze 4788 Mark zusätzlich

hinzublättern, dafür erhält man jedoch ein Getriebe, das die jeweilige Übersetzung butterweich bei einem gleichzeitigen Optimum an Sportlichkeit ergreift. Die aus der Automatik resultierenden Leistungsunterschiede sind jedenfalls minimal: 225 statt 230 Stundenkilometer Spitzengeschwindigkeit erreicht die Automatikversion, und im Spurt von 0 auf 180 liegt sie nominell sogar vorn (8,8 statt 9 Sekunden). Der Verbrauch im Drittmix laut Werksangabe: 11,5 Liter für das Schaltgetriebe, 11,8 bzw. 11,4 Liter für die Vier- bzw. Fünfgang-Automatik.

Auf den ersten Blick paradox: Der 300 CE-24 mit Stoffdach bringt (wie andere Cabrios übrigens auch) mit 1710 Kilogramm Leergewicht deutlich mehr Gewicht auf die Waage als sein Bruder mit Blechdach. Die Ursache: nimmt man einem Auto mit selbsttragender Karosserie das Dach weg, entzieht man ihm zugleich 80 Prozent der Verwindungssteifigkeit, weil Vorderwagen und Heck nur noch durch den Wagenboden miteinander verbunden sind; eine zusätzliche Versteifung der Karosserie wird notwendig. Im Fall des 300er Cabrio wurden rund tausend Teile neu konstruiert und fast alle tragenden Teile aus dickerem bzw. hochfestem Blech gearbeitet, dazu kommen zusätzliche Streben und Träger. Vier elastisch gelagerte Schwingungstilger addieren sich zu weiteren 28 Kilo. Ihre Aufgabe: sie sollen an Punkten, an denen die Cabrio-Karosserie ansonsten zu

vertikalen Vibrationen neigen würde, durch Schwingbewegungen in Gegenrichtung eine harmonisierende Dämpfung erreichen. Die frappante Wirkung zeigt sich nicht zuletzt im empfindlichen Bereich der Windschutzscheibe: während bei manch anderem Oben-Ohne-Fahrzeug schon einmal der Rückspiegel zittert, sorgt beim Mercedes ein Tilger im Rahmen oberhalb der Scheibe für spürbar mehr Festigkeit.

Nein, ein Show-Car ist dieses Auto nicht, jedenfalls weit weniger als der SL aus gleichem Haus (der mit adäquater Motorisierung freilich etliche tausend Mark mehr kostet). Das 300 CE-24 Cabriolet besticht stattdessen durch Werte wie Dezent, Komfort, technisches Raffinement - und die Eigenschaft, auch dann noch oben-ohne-tauglich

zu sein, wenn viele andere Cabrios, bedingt durch Herbstwinde, schon wieder "zugeknöpft" fahren. Wie im SL hält ein Windschott kräftigere Brisen ab. Damit allerdings wird selbst die Rückbank zur Gepäckablage. Bei einer Fahrt zu viert hilft dann nur noch ein Kniff aus der Frühgeschichte des offenen Chauffierens: langsamer fahren.

TECHNISCHE DATEN

Motor

Sechszylinder-Reihenmotor mit zwei obenliegenden Nockenwellen. Vierventiltechnik. Einspritzung: Bosch E-Jetronic. Hubraum: 2960 ccm. Leistung: 162 kw (220 PS) bei 6400/min. Maximales Drehmoment: 265 Nm bei 4600/min.

Kraftübertragung

Hinterradantrieb. Fünfgang-Schaltgetriebe oder Viergang-Fünfgang-Automatik.

Fahrwerk

Einzelradaufhängung vorne (an Dämpferbeinen) und hinten (an Quer- und Schräglenkern.) Scheibenbremsen vorne (innenbelüftet) und hinten. ABS.

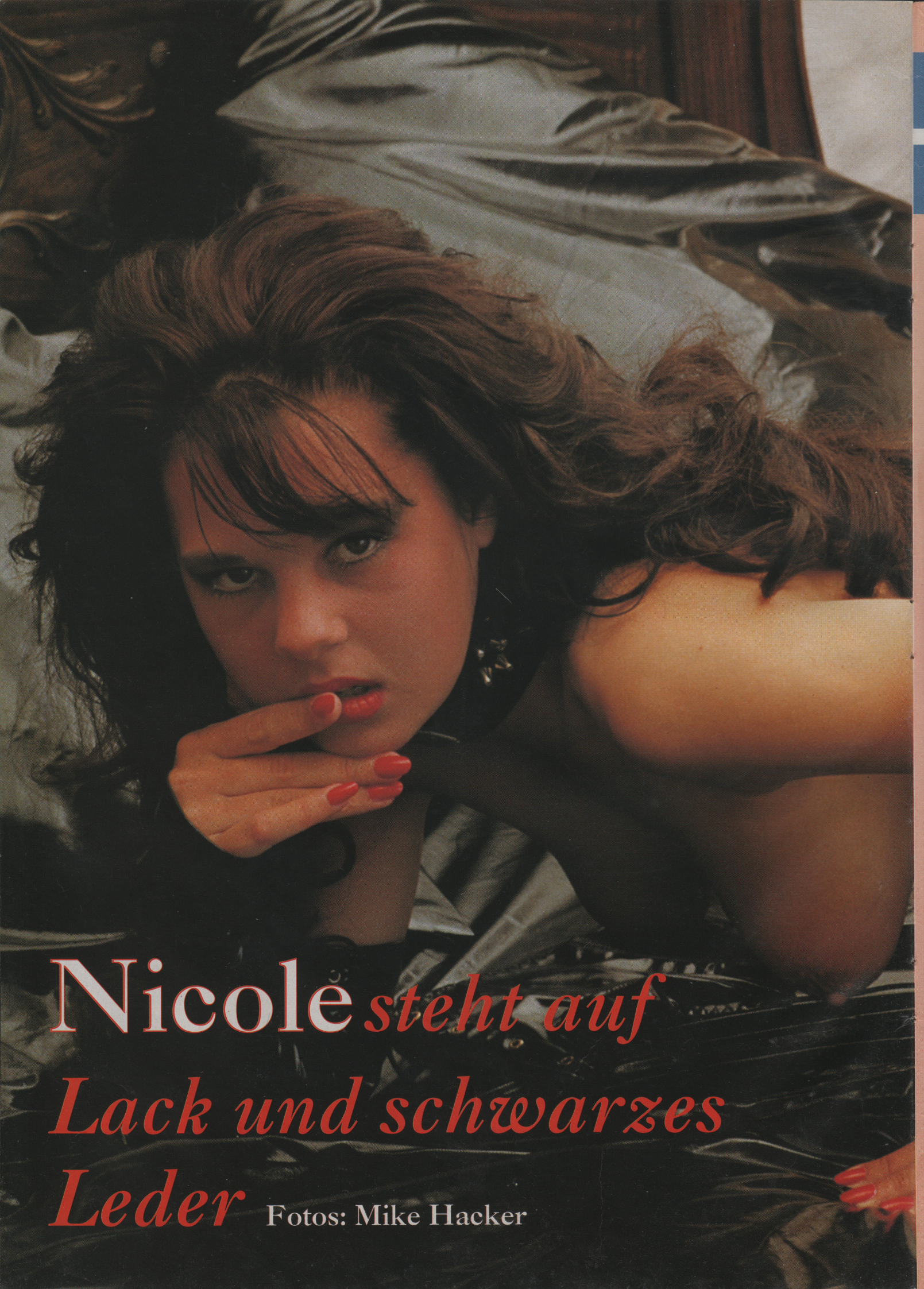
Fahrleistungen

Höchstgeschwindigkeit: 230 km/h. 0 - 100 km/h: 9,0 Sekunden. (Angaben laut Werk für die Version mit Schaltgetriebe).

Preis

99636 Mark





Nicole *steht auf*
Lack und schwarzes
Leder

Fotos: Mike Hacker





Nicole

Nicole ist
gerade
achtzehn, und

schon so sinnlich! Mit ihrem

zerzausten Haar und dem Schmollmund

sieht sie so richtig aus wie eine freche

Göre, die mal einen Klaps auf den Aller-

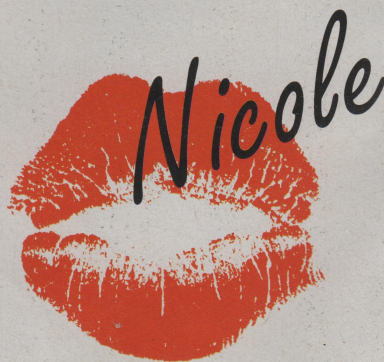
wertesten gebrauchen kann. Daß man sie

damit erst so richtig in Stimmung bringt,

lassen diese Fotos ähnen.

*"Ich stehe auf Männer, die wissen, was sie
wollen, und mir das auch zeigen. Da spielt
das Alter keine Rolle. Wer mich will, muß
mich nehmen, ohne viel zu fragen. Ich kann
mich allerdings auch wehren, wenn mir
einer zu wild wird. Dann zeige ich es ihm
auf meine Art."*

*Bei dem süßen Po kann man sich solche
Sachen gar nicht vorstellen, oder?*

















Klassiker der Erotik:

WIE SEXY SIND SIE WIRKLICH?

Erste Folge:

DAS DELTA DER VENUS

von
Anaïs Nin

Anaïs Nin, 1903 in Paris geboren, ist fast genauso berühmt für ihre Tagebücher wie für ihre erotischen Schriften. Seit 1931 mit Henry Miller befreundet (den wir im nächsten Heft vorstellen), verkehrte sie schon früh in Künstlerkreisen, und führte trotz ihrer Ehe mit einem Bankier ein aufregendes Leben voller sexueller Abenteuer mit Männern wie mit Frauen.

Vor allem aber waren es Henry Miller und seine Frau June, die das Leben und Schreiben von Anaïs Nin nachhaltig beeinflussten.

In dem Tagebuch "Henry, June und ich", vor kurzem verfilmt unter

dem Titel "Henry und June", beschreibt Anaïs Nin die Begegnung, die schnell in Leidenschaft umschlägt, sowohl berauschend als auch inspirierend. Anaïs liebt beide, auf verschiedene Weise: An Henry bewundert sie die Intelligenz und animalische Vitalität, aber sie verfällt ihm im Laufe des Buches

zu dem Grad, daß sie in ihm nur noch den Mann sieht: "Nicht einmal an Henrys Arbeit oder an Henry selbst kann ich denken, ohne daß es sich in meinem Unterleib rührt." June hingegen ist für die Erzählerin ein Rätsel, verführerisch schön und unmenschlich. "Ein erschreckend

weißes Gesicht, brennende Augen. June Mansfield, Henrys Frau. Als sie aus der Dunkelheit meines Gartens auf mich ins Licht der Haustür zukam, sah ich zum erstenmal die schönste Frau der Welt." Es bleibt nicht aus, daß über die lesbische Liebe debattiert wird, ohne daß es jedoch zu Eifersuchtszenen kommt. Anaïs zu Henry: "Die Liebe zwischen Frauen ist eine Zuflucht und eine Flucht in die Harmonie. Bei der Liebe zwischen Mann und Frau gibt es Widerstand und Kampf. Zwei Frauen verurteilen einander nicht, behandeln einander nicht schlecht, finden einander nicht lächerlich. Sie überlassen sich der Sentimentalität, dem gegenseitigen

Verständnis, der Romantik. Eine solche Liebe ist der Tod, das muß ich zugeben." Zwischen den Liebesvereinigungen wird die Welt der Pariser Bohème geschildert, gefiltert und gefärbt durch Anaïs' Erlebnisse: Ein Bordell, der Atelier-Muff der Bildhauerin, billige



Stundenhotels, in denen sie nicht nur Henry liebt.

Der Roman "Das Delta der Venus" ist eine Auftragsarbeit, die eigentlich Henry Miller machen sollte. Der fand aber bald, daß seine künstlerische Integrität in Gefahr geriet, wenn er Pornos für einen Dollar pro

Seite schrieb, und gab den Job an Anaïs weiter. Der Auftraggeber war nicht anspruchsvoll, solange es zur Sache ging: "Der alte Herr ist sehr zufrieden. Konzentrieren Sie sich auf Sex. Lassen Sie den poetischen Firlefanz weg." Sie verbringt ihre Tage über der Lektüre des Kama Sutra, der indischen Liebes-Bibel, läßt sich von Freunden deren außergewöhnlichste Aben-teuer erzählen und liefert Pornografie am laufenden Meter. Im Vorwort der Taschenbuchausgabe von Knaur sinniert sie darüber, wie die weibliche Sinnlichkeit sich von der männlichen unterscheidet, und sagt, daß die Sprache des Sinnlichen noch erfunden werden müsse. "Wenn ich sinnliche oder poetisch-erotische Beschreibungen gab, beschwerte sich der Klient; ich fing deshalb an, mit heimlicher Ironie zu schreiben, exotisch-erfindungsreich zu werden und derart zu übertreiben, daß ich glaubte, er müsse merken, daß ich Sexualität karikierte." Anaïs Nin, die 1976 in Kalifornien starb, meinte jedoch in einem Postscriptum, das sie im letzten Jahr ihres Lebens verfaßte, beim Wiederlesen dieser Texte, daß "meine eigene Stimme nicht ganz unterdrückt war, denn in vielen Passagen sprach ich intuitiv in der Sprache der Frau und schilderte sexuelles Erleben aus weiblicher Sicht. Am Ende entschloß ich mich zu einer Veröffentlichung der Erotika, weil sie die ersten Schritte einer Frau auf ein Gebiet belegen, das bisher nur Männern überlassen war." Und so kann man es nur auf das Heißeste empfehlen, den Männern, weil es für sie geschrieben ist, und den Frauen, weil es aus weiblicher Sicht entstand, in einer Sprache, die keine Rätsel aufgibt und dennoch nicht plump oder brutal wirkt. Diese Frau hat wirklich erlebt, worüber sie schreibt, sie weiß, was es heißt, körperlich bis zum Exzess

zu lieben.

Das Szenario mag der Fantasie entsprungen sein, aber die Empfindungen sind wahr. "Zum erstenmal hatte sich der sexuelle Hunger, der bisher nur Reiz ihrer Haut-oberfläche gewesen war, in ihr Inneres zurückgezogen und saß jetzt tief im Körper und staute sich dort an. Er wurde allmählich zu einem feurigen Kern, der nur darauf wartete, von ihrem Geliebten, wenn er den Zeitpunkt für gekommen hielt, zur Explosion gebracht zu werden. Seine Berührung war wie ein Tanz, in dem sich die beiden Körper drehten und neue Formen, neue Konfigurationen, neue Muster annahmen. Einmal lagen sie wie Löffel aneinander-geschmiegt, sein Schwanz drückte gegen ihren Hintern, ihre Brüste wogten wie Wellen unter seinen Händen, schmerzhaft wach, empfind-lich. Dann wieder hockte er sich über ihren ausgestreckten Körper wie ein mächtiger Löwe. Sie schob ihre zu Fäusten geballten Hände unter ihr Gesäß, um sich seiner lüsternen Keule entgegenzustemmen. Da drang er das erste Mal in sie ein und füllte sie, wie es keiner zuvor vermocht hatte; er berührte die tiefsten Höhlungen ihres Inneren."

Die Sprache wird noch

ANAÏS NIN

DAS DELTA DER VENUS

Poetisch und pornographisch
sinnlich und sensibel
ein schamlos schönes Buch

Henry Miller

**Das Buch gibt es bei Knaur als Taschenbuch
für 12.80 DM.**

deutlicher, aber wir müssen uns hier auf wenige Textstellen beschränken. Selber lesen bringt außerdem mehr Spaß!



**In der nächsten
Nummer: Henry Miller
und sein "Wendekreis
des Krebses"**



Eine knappe Stunde später befindet sich unser Transferbus bereits mitten im Verkehrsgewühl. Susanne neben mir dreht den Kopf nach allen Seiten. Es gibt so viele neue Eindrücke hier in Afrikas größter Stadt - und Susanne will sie am liebsten alle auf einmal in sich aufnehmen.

6,2 Millionen Einwohnern ist sie mit Abstand die größte Stadt auf dem afrikanischen Kontinent. Eine Stadt voller Raritäten, Kostbarkeiten und Wunder. Für einen Europäer stellt sie ein brodelndes Wirrwar aus Menschengewimmel, orientalischen Düften gemischt mit Auspuffgasen und grellen, leuchtenden Farben dar.

F A S Z I N A T I O N Ä G Y P T E N



Mit gekonntem Augenaufschlag greift die samthäutige Stewardess der Egypt Air zum Bordmikrofon. "Meine Damen und Herren, wir werden in Kürze auf dem Flughafen von Kairo landen. Wir bitten Sie, Ihren Sitz in eine senkrechte Position zu bringen und das Rauchen einzustellen. Kapitän Sharif und seine Crew hoffen, daß Sie einen guten Flug hatten. Wir würden uns freuen, Sie bald wieder an Bord begrüßen zu können."

"Schau mal, Jan, die Kamele! Das erinnert mich an -äh..."

"Ich weiß schon", sagte ich, "es erinnert dich an Tante Clara."

"Das hast du aber jetzt gesagt!"

"Denk nicht so viel an Tante Clara, sondern lieber an das Ägyptische Museum, das wir morgen besichtigen werden."

"Und was machen wir heute, ich meine, wenn wir im Hotel sind?"

"Wir machen, wozu du Lust hast. Schlafen und ausruhen und..."

"Du hast gesagt, wozu ich Lust habe!"

"Ach Susi, du denkst immer nur an Sex. Sogar hier in Ägypten, wo viertausend Jahre auf uns herabblicken."

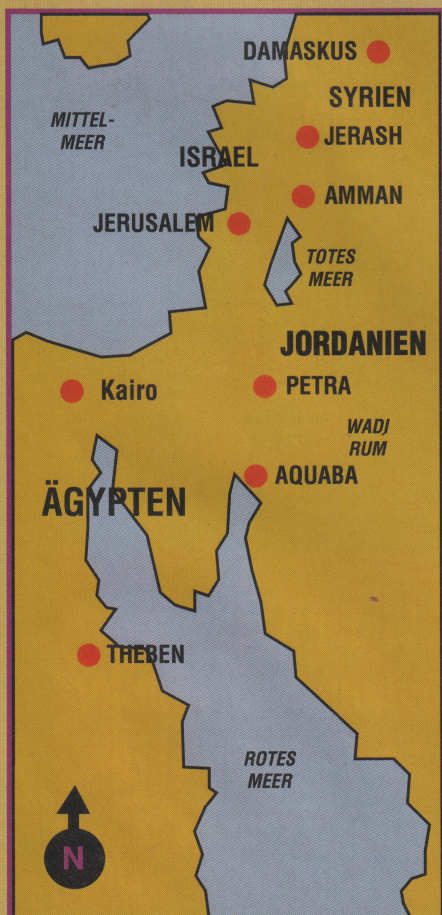
"Viertausend Jahre blicken auf uns herab, wenn wir zusammen ins Bett gehen und ich herrlich schlimme Sachen mit dir mache?"

Sinnlos! Susanne ist und bleibt eine Kultur-Ignorantin. Gerade biegt der Bus in die kiesbestreute Hotelauffahrt, und es beginnt der übliche Run an die Rezeption, um möglichst schnell in die klimatisierten Zimmer zu kommen. Susi ist die schnellste von allen. "Schließlich ist es nur 'ne Kurzreise", keucht sie, "da dürfen wir uns nicht mit Nebensächlichkeiten aufhalten."

Ich spiele für Susanne den Fremdenführer, obwohl ich nach der letzten Nacht mit ihr lieber den ganzen Tag unter einem Sonnenschirm mit einem coolen Drink verbracht hätte. "Kairo war ursprünglich ein Militärlager", erkläre ich. "Die Stadt wurde im Jahre 969 gegründet und hatte ihre Blütezeit unter den Abbasiden im Mittelalter. Der Niedergang folgte unter den Osmanen. Erst in diesem Jahrhundert wurde die Stadt so groß, daß sie mit ihren Vorstädten zusammenwuchs."

Die Riesenstadt war einst ein Militärlager

Kairo heißt auf arabisch Al Qahirah und liegt am rechten Nilufer. Mit seinen





"Warum lispelst du?" will Susi wissen.

"Weil du mir heute nacht die Zunge abgebissen hast! Und jetzt auf ins Ägyptische Museum! Das ist ein Muß in Kairo. Ich weiß aber nicht, ob man dich in deinem Minihöschchen da hineinläßt. Es ist eine würdige Stätte, du verstehst, und kein Platz, an dem man lange Frauenbeine zur Schau stellt."

Aber die modernen Ägypter scheinen nicht prüde zu sein, zumindest nicht die Türwächter vor dem berühmten Museum. Bald darauf darf Susanne mit ihren bloßen, äußerst wohlproportionierten Beinen durch die weiten Säle

stelzen und den sagenhaften Grabschatz der Pharaonen bewundern.

Vor einem goldenen Sarkophag breitet sich gerade eine deutsche Reisegruppe aus, als Susi mit mir im Schlepptau hereinkommt. Fast gleichzeitig richten sich alle Männeraugen auf Susi in ihren superkurzen Shorts.

"Is dat nix!" hören wir eine Männerstimme. Der Ruhrpott-Taubenzüchter-Verein ist scheinbar auf Ägypten-Trip. "Passense auf, junge Frau, wenn dat der Tut-Ench-Amun sehen tut, woll, also der kommt glatt aus seinem Sarch geschossen, was? Haha!"

"Oh Mann oh Mann - hier is vielleicht wat los!" bestätigt sein Kumpel. Und ein vierschrötiger Tourist aus Bayern, der sich weder für Mumien noch für goldene Pharaonen-Totenmasken erwärmen kann, bekommt wäßrige Augen bei Susis Anblick. "Schaun S' die an - des is gsspaßig, gell! Von Ihnan hats mir letzte Nacht tramt."

Susanne ist es gewohnt, so etwas zu ignorieren. Geduldig läßt sie sich von mir erklären, wie der Schatz des Tut-Ench-Amun 1922 durch den Briten Howard Carter im Tal der Könige in Theben, in der Nähe des heutigen Luxor, entdeckt wurde.

Einige Stunden schlendern wir in dem Museum umher, dann wird Susi unruhig. Immer neue Touristenströme ergießen sich durch die Hallen und Säle. Wir entfliehen, nehmen uns ein Taxi und besichtigen das islamische Kairo mit der prachtvollen Zitadelle und der Alabaster-Moschee, von deren



Westecke man eine herrliche Aussicht auf die zahllosen Minarette, Kuppeln und den modernen Teil der Stadt hat. Sogar bis zu den Pyramiden von Gizeh kann man sehen, wenn die wabernde Dunstglocke über der Stadt gelegentlich vom Wüstenwind zerteilt wird.

Wer nicht feilscht, gilt als Narr

Am Abend geht's so richtig hinein ins pralle Menschenleben. Wir besuchen den größten Bazar, den "Khan-el-Khalili", der mit seinen Tuch-, Seiden- und Teppichläden zwar ganz auf Touristen eingestellt ist, aber dennoch seinen Charme bewahrt hat. Hier ist Susi in ihrem Element. Sie hat sich in eine Reisetasche aus Kamelleder verliebt und feilscht so lange mit dem Händler, einem schlaksigen Nubier, bis dieser ihr, schweißgebadet, die Tasche fast verehrt. "Siehst du", sagt Susi und schwenkt fröhlich die Tasche, "man muß immer seinen Schnitt machen.

Wenn man nicht mit den Leuten feilscht, halten die einen glatt für einen Trottel."

"Woher weißt du das? Du warst doch noch nie in Ägypten, Susi."

"Aus dem Fernsehen weiß ich das", antwortete sie.

Die Pyramiden sind ganz schön spitz

"Hier hat er es gesagt, der Napoleon: "Soldaten, von diesen Pyramiden blicken 40 Jahrhunderte auf euch herab." Und dann ist er nach Frankreich geschippert, zu seiner Josephine", erkläre ich Susi, als wir am nächsten Tag vor dem Dreigestirn der Cheops-, Chefren- und Mykerinos-Pyramiden stehen. "Dem Napoleon war's hier zu heiß. Außerdem hatte er Sehnsucht nach Josephine. Aber die Treulose hatte ihm während seiner Abwesenheit jede Menge Hörner aufgesetzt."

"Da siehste mal, daß man nicht ohne

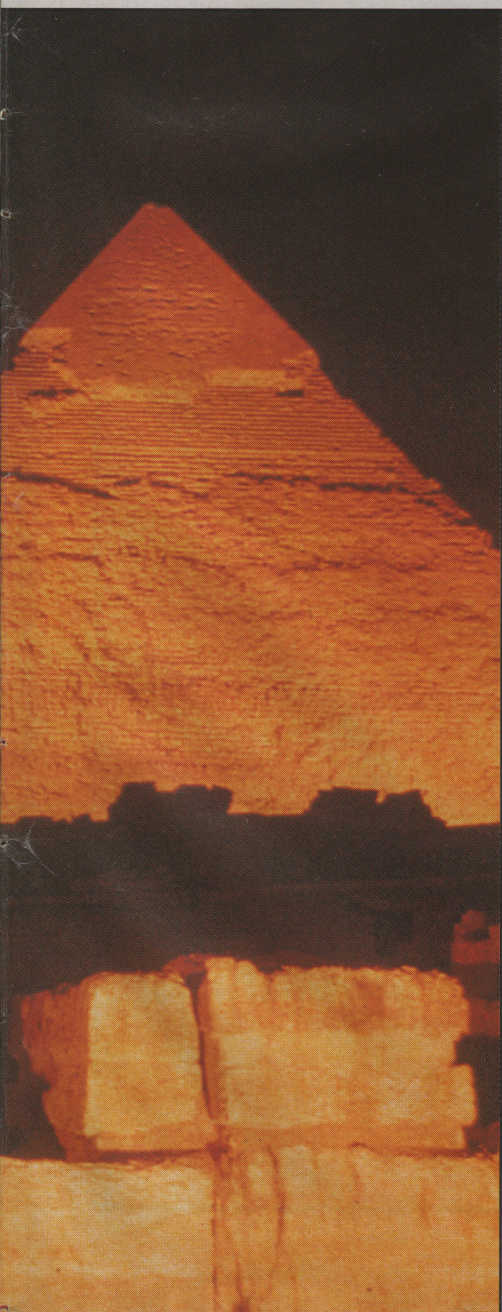
sein Mädchen nach Ägypten fahren sollte", ist Susis Kommentar zu Napoleons Auszug aus Ägypten. Die Pyramiden gefallen ihr übrigens. "Die sind so schön spitz.", kicherte sie.

"Sei nicht albern. Wir stehen hier vor den einzigartigen Grabmälern der alten ägyptischen Herrscher. Allein zum Bau der Cheopspyramide wurden 2,3 Millionen Felsblöcke bis zu einer Höhe von 137 Metern aufeinandergeschichtet. Jeder Block wiegt 50 Zentner."

Doch mit solchen Maßen und Gewichten hat Susanne wenig im Sinn. Sie interessiert sich eher eingehend für den Sphinx. "Sieht ein bißchen aus wie Freddy", meint sie. Freddy ist ihr Hund daheim. Doch das kann ich so nicht akzeptieren.

"Das ist doch ein Löwe in Menschengestalt", belehre ich sie, "und kein Freddy! Der ist ganz aus Stein, 20 Meter hoch und 74 Meter lang. Und seine Aufgabe ist es, den heiligen Bezirk





der Pyramiden zu bewachen."

Natürlich will Susi nun auch einmal auf einem Kamel reiten, ich hätte es wissen müssen.

Und natürlich wünscht sie ein Erinnerungsfoto auf einem Kamelrücken - mit den Pyramiden im Hintergrund. Die Beduinen mit ihren mürrischen Tieren umkreisen Susi wie Fliegen die Sahnetorte. Jeder will das blonde Mädchen auf sein Kamel hieven. Gratis? Susi feilscht erneut, was das Zeug hält. Schließlich bekommt sie ihr Foto - und zwar fast kostenlos. Sie hat solange auf einen armen Kameltreiber eingeredet, bis dieser mutlos in den Sand hockt und apathisch Allah anfleht. Der Mann ist am Ende. Wenn Susi noch fünf Minuten weiterredete, würde er ihr wahrscheinlich sein Kamel schenken.

Susis Spiel auf dem Nil.

Am nächsten Tag fliegen wir nach Assuan und gehen dort an Bord eines Luxus-Hotelschiffes, doch bevor wir es uns in unserer angenehm gekühlten Kabine gemütlich machen können, ist die übliche Assuan-Besichtigungstour an der Reihe: Obelisk, botanischer Garten, Mausoleum des Aga Khan und natürlich der riesige Assuan-Staudamm. "Er sichert die Bewässerung und Energieversorgung fast des ganzen Landes", sage ich zu Susi. "Weißt du übrigens, daß Ägypten zu 96% aus Wüste besteht?"

"Ganz niedlich, was sie aus den

restlichen 4 Prozent gemacht haben", findet Susi.

Beim Abendessen an Bord gleitet unser Schiff lautlos stromabwärts in Richtung Edfu. Während die Sonne glutrot hinter den Bergen am Westufer des Nils untergeht, kreisen meine Gedanken bereits wieder um die Ziele, die noch vor uns liegen: Edfu, Luxor und Karnak. Susis Gedanken kreisen wieder einmal um ganz andere Dinge, ich sehe es ihrem Gesicht an. Es ist die Art, wie sie mich anschaut und sich dabei mit ihrer spitzen Zunge über die Lippen fährt. "Oh nein Susi", protestiere ich. "Nicht schon wieder - nicht heute nacht!"

"Wann denn sonst? Wann werden wir zwei mal wieder auf dem Nil liegen. Auf einem weißen Traumschiff den Nil hinab und dabei..., na, du weißt schon. Mann, das erlebst du nur einmal! Ich weiß auch, wie ich diese Nacht nennen werde: Susis Spiel auf dem Nil! Na, was sagst du?"

Ihr seid angekommen...

Trotz Susis atemberaubender Liebeskunst - für mich brachte der nächste Tag die wahren Highlights dieser Ägyptenreise: die Tempelanlagen von Luxor und Karnak, das Tal der Könige mit seinen vielen Gräbern, das Tal der Königinnen mit dem Tempel der Herrscherin Hatschepsut. Eindrücke über Eindrücke. Farben, Licht und ein Übermaß an Ästhetik und

Schönheit in Stein und Fels gehauen. Der letzte Tag der Kreuzfahrt: Luxor mit seinen von Pharaon Amenphis erbauten Tempeln, unmittelbar am Nilufer gelegen. Nördlich davon die Tempelstadt von Karnak mit der imposanten Sphinx-Allee, die zum großen Amuntempel führt. Ganz verloren kommen Susanne und ich uns in dem riesigen Säulensaal der Anlage vor.

Und dann das Tal der Königinnen mit dem Tempel der Herrscherin Hatschepsut, der so völlig anders ist als die Monumentalbauten der männlichen Könige und Pharaonen. Von weitem fast filigran wirkend, liegt er da, harmonisch eingepaßt in den Felsen des Westgebirges wie ein Juwel, das Kriege, Plünderungen und den Lauf der Zeiten mit Anmut und Glanz überdauert hat.

Im Tempel von Karnak erleben wir eine Ton-Bildschau,

die so beeindruckend ist, daß selbst Susi minutenlang das Schweigen übt. Dröhnend klingt hier aus dem Lautsprecher, was einst als Mahnwort gegen Eindringlinge und Fremde in den heiligen Stätten gebraucht wurde: "Euer Weg wird Euch nicht weiterführen, denn Ihr seid angekommen am Anfang der Zeiten."

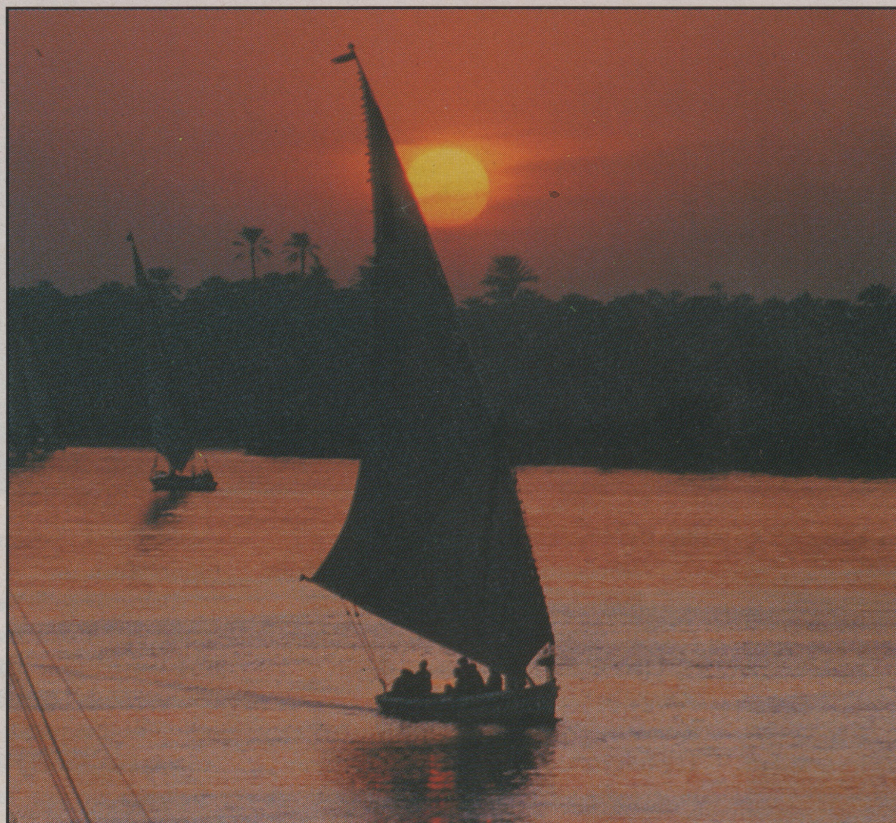
Wegen der vielen Besichtigungen

und Rundreisen durch die altägyptische Vergangenheit kann eine Ägyptenreise hübsch anstrengend sein - aber die Anstrengung lohnt sich. Auch Susi findet das.

Ein Tip zum Schluß. Wer Ägypten bereisen will, sollte dies nicht unbedingt im Juni oder Juli tun. Die Hitze kann zu belastend werden. Die beste Reisezeit ist im April und Mai bzw. von

September bis Dezember; doch auch die nichtgenannten Monate sind vom Klima her noch erträglich.

Eines sollten sie jedoch in jedem Fall tun: einmal im Leben in dieses faszinierende Land am Nil reisen. Und wenn Sie wie ich eine Susi haben - nehmen Sie sie ruhig mit. Auf ein bißchen Anstrengung mehr oder weniger kommt's dann auch nicht mehr an.



FASZINIERENDES ÄGYPTEN UNGLAUBLICH PREISWERT

PROGRAMM 7500 RR

2 Nächte Luxor

3 Nächte Nilkreuzfahrt

9 Nächte Hurghada

Ihre Reiseleistungen:

-Flug ab/bis Brüssel

-2 Nächte Mittelklassehotel in Luxor mit Übernachtung/Frühstück

-3 Nächte Nilkreuzfahrt mit Vollpension

-9 Nächte Badeaufenthalt in Hurghada Shedwan Golden Beach Hotel *** mit Halbpension.

-Alle Transfers

-örtliche Reiseleitung

PROGRAMM 7600 RR

Badeaufenthalt in Hurghada Shewan Golden Beach ***

Ihre Reiseleistungen:

-Flug ab/bis Brüssel

-Badeaufenthalt im Shedwan Golden Beach *** in Hurghada mit Halbpension

-alle Transfers

-örtliche Reiseleitung

VIP****VIP****VIP****VIP****VIP****

Badeaufenthalt im Grand Hotel ***** in Hurghada mit Halbpension

VIP****VIP****VIP****VIP****VIP****

Termine Ägypten: Wöchentlich ab 5. September

Programm	Hotel	Ort	Leistung	1 Woche	2 Woche	VW
7500 R	3 Sterne	Luxor	ÜF			
RR+Baden	Nilkreuzfahrt	RR	VP	1228,-	1478,-	250,-
	Shedan G.	Hurghada	HP			
7000 HU						
Shedan	Shedan G.	Hurghada	HP	998,-	1198,-	250,-
7100 HU	Grand *****	Hurghada	HP	1148,-	1498,-	350,-

Saisonzuschläge: Dezember 1992 DM 250,- Alle Preise zuzüglich DM 45,- Flug-/Sicherheitsgebühren

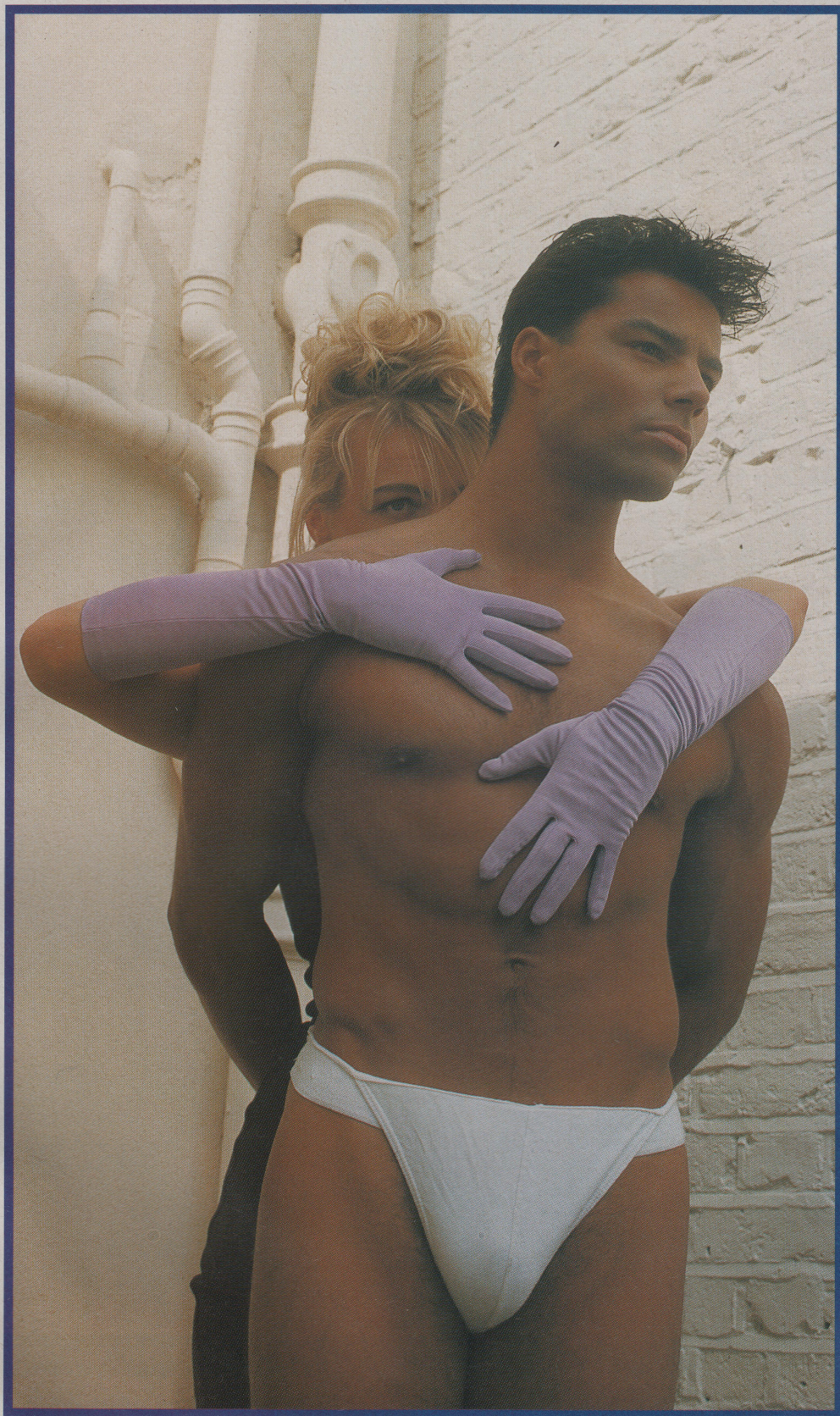
Weitere Kombinationsprogramme auf Anfrage!

Buchungs- und Informationszentrale: HAPPY WORLD TOURS GmbH

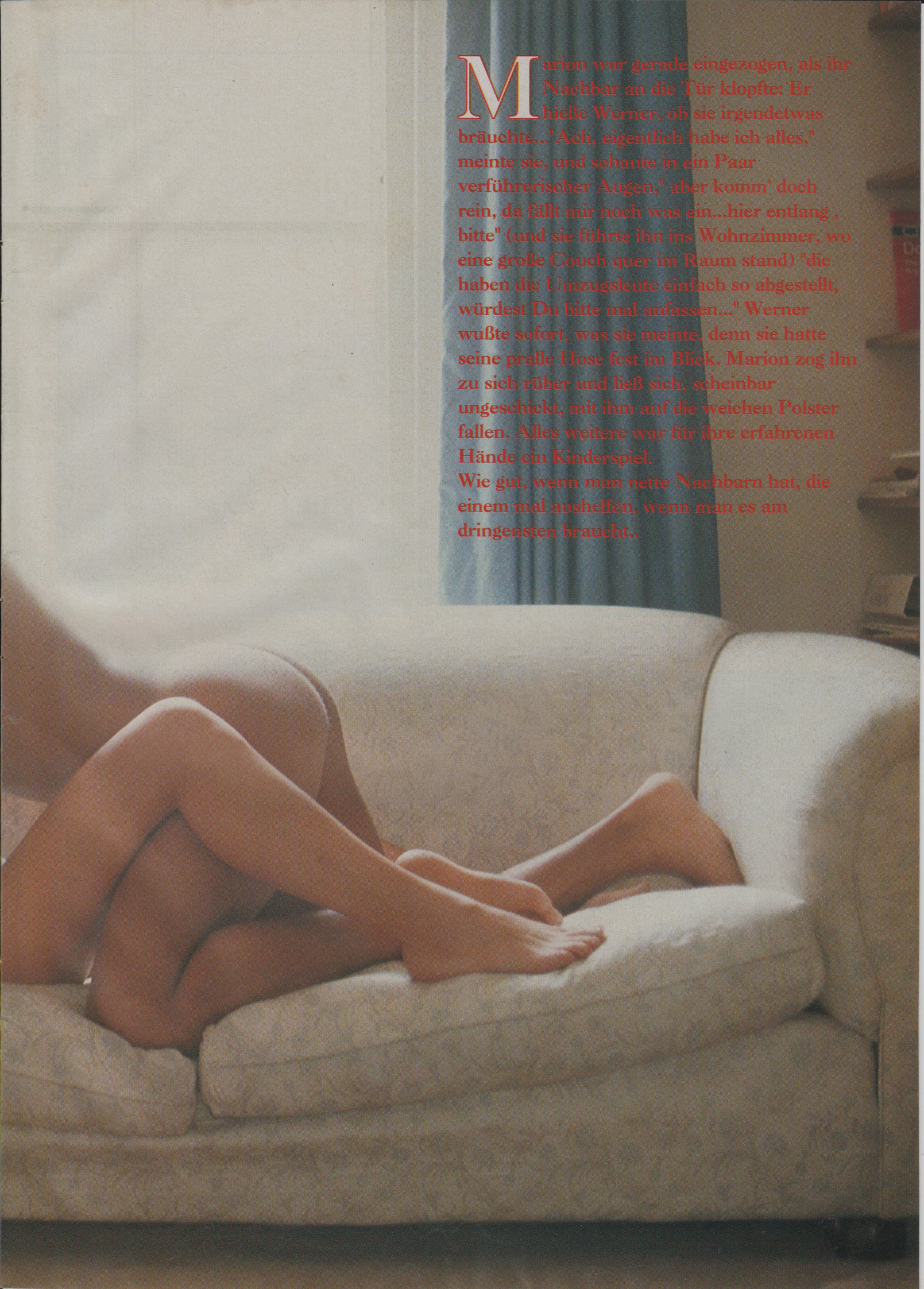
Telephon: 0681 374844 Fax: 0681 374845

Der nette Nachbar

Fotos: Trevor Watson







Marion war gerade eingezogen, als ihr Nachbar an die Tür klopfte: Er hieß Werner, ob sie irgendetwas bräuchte... "Ach, eigentlich habe ich alles," meinte sie, und schaute in ein Paar verführerischer Augen, "aber komm' doch rein, da fällt mir noch was ein...hier entlang, bitte" (und sie führte ihn ins Wohnzimmer, wo eine große Couch quer im Raum stand) "die haben die Umzugsleute einfach so abgestellt, würdest Du bitte mal anfassen..." Werner wußte sofort, was sie meinte, denn sie hatte seine pralle Hose fest im Blick. Marion zog ihn zu sich rüber und ließ sich, scheinbar ungeschickt, mit ihm auf die weichen Polster fallen. Alles weitere war für ihre erfahrenen Hände ein Kinderspiel.

Wie gut, wenn man nette Nachbarn hat, die einem mal aushelfen, wenn man es am dringenden braucht..





SINGLE FÜR

EINE NACHT

Ein Streifzug durch
Liebe, Lügen, Lust
und Leid eines

Singles nur für eine
Nacht. Vorbei an
Yucca-Palmen,
Blondinen, Gin und
Schmusekatzen.

Von Veikko Hille

Ich gehe durch die Stadt. Durch leere Straßen. Es regnet und meine Freundin Sabine hat sich von mir getrennt. Heute. Nach zwei aufregenden Jahren geteilten Tisch und Bettglück. Einfach getrennt. Wegen eines nichtigen, hochprozentig umnachteten Seitensprungs. Jetzt bin ich allein. Und einsam. Ich bin Single.

Der Single geht in Bars. Bevorzugt nachts. Es ist Nacht. Ich gehe in eine Bar. Lehne am Tresen, Neonlicht, trinke Gin. Ein gutes Gefühl, wie er rauh den Rachen ausfräst. Bin auf filterlose Zigaretten umgestiegen. Das lighte Leben ist nämlich vorbei. Denn das Leben eines Singles ist hart, rauchig und ziemlich männlich. Wie das Leben, meine Stimme, so wie ich. Werbebotschaften kerniger Kerle an Lagerfeuern mit grobschlächtigem Dress in Westernoptik umwölken mein Hirn - lonesome cowboy mit selbstbewußt ins Weite schweifendem Blick. Ich schaue mich um. Eine Blondine, rotes Kleid, sehr kurz - quatscht mit einem stadtbekannten Hohlkopf aus der Werbebranche, der siegessicher ihre verführerischen Rundungen befigert. Der Gin vollführt spontan schlingernde Ekstasen in den oberen Magenregionen. Bestelle einen Whisky. Schlingere - dem Gin nicht unähnlich - zum Telefon. André anrufen. Kann ich. Jederzeit. Denn André ist mein bester Freund. Und single.

"Was? Beziehungsstreß? Hab' ich's Dir nicht immer schon gesagt?!" Toller Anfang. Sehr hilfreich. Ein Tritt in die ohnehin angeschlagene Magengegend. Ob ich vorbeikommen kann, wimmere ich. Quatschen. Ich erweiche sein hartes Single-Herz und stehe fünf Minuten später - stolz, nicht ins Nacht-Taxi gekotzt zu haben - bei ihm auf der Matte.

Die Matte gehört zu einer kostspieligen Maisonette-Wohnung in bester Wohnlage, um die ich ihn schon immer ein wenig beneidet habe. Eigentlich viel zu groß für ihn, aber Geld genug hat er immer gehabt. Erfolgreich im Job, Resultat einer hektischen 60-Stundenwoche: "Wir Singles haben's halt besser", pflegt mein Freund André gelegentlich zu sagen - in solchen Momenten dachte ich bislang immer an die auf mich daheim in unserer etwas zu kleinen, aber gemütlichen Altbauwohnung wartende Sabina und lächelte wissend und nachsichtig in mich hinein. Jetzt sitze ich bei ihm vorm Kamin, die Fußbodenheizung sorgt für angenehmes Wohlgefühl, André kommt mit zwei alkoholfreien Cocktails mit vielen Früchten und zerstoßenem Eis aus seiner Luxus-Küche. "Stimmt exakt, ihr habt's wirklich besser", grunze ich behaglich, strecke meine eben noch einsamen Füße ein wenig in Richtung des friedlich und tröstend vor sich hin flackernden Feuers. "Wir haben's besser", ergänzt er trocken, knapp und lakonisch und protestiert mir zu. "Willkommen im Club."

Der Club, beginnt André zu dozieren, besteht inzwischen aus 12 Millionen Mitgliedern allein in Deutschland. Mitte der 90er Jahre - so die Statistik - werden über 50 Prozent der Mehrzahl sein. Ein Single ist nicht allein mit seinem Glück. Denn er repräsentiert die Lebensform der Zukunft. Er ist nämlich die Personifizierung des Glücksprinzips unserer Zeit; privat und wirtschaftlich unabhängig. Mein Freund André beginnt sich heißzureden, entwickelt geradezu demagogische Qualitäten. "Und ich werde dazugehören", jauchze ich euphorisch bis an die Grenzen der Hysterie, mitgerissen von derart kühnen Perspektiven.

Rosarote Horizonte tun sich auf vor meinem, sich allmählich von düsteren Alkoholschwaden entnebelndem geistigen Auge. In meiner Wohnung werde ich mir auch so ein Meditationszimmer wie André erschaffen, eingerichtet zielsicher nach meinem einzigartigen Geschmack. Niemand wird mir reinreden. Ich werde sonntags aufstehen, wenn ich es will. Werde solange auf dem Klo sitzen, wie ich es für richtig halte.

unvergeßlich - aber es ist besser, wir sehen uns nicht wieder..." Bloß keine Gefühle, Liebe ist ein Sport für Klammeraffen. Ein Haustier sollte natürlich schon auch sein und diese bildschönen Pflanzen - wie mein bester Freund sie hat...

Ich schaue hoch, unsanft gerissen aus meinen rosaroten Gedanken, Gesprächsfetzen dringen an mein Ohr. André spricht mit seiner Yucca-Palme, streichelt dabei zärtlich seine

"Er ist überzeugter Club-Urlauber, überzeugter Yogaist und überzeugt, Masturbation sei Sex mit dem Menschen, den man liebt."

Angeboten für die Nacht durchforstet. Dann fängt er an zu telefonieren. Seine



Endlose Badewannenorgien mit mir, Schampus und klassischer Musik. Und überhaupt, endlich wieder was für den Körper tun: Squash mit André zum Beispiel. Anschließend Sauna, Sonnenbank und später zuhause Hanteln. Wird mir auch gut tun für den Job, keine Durchhänger mehr nach einem handfesten Streit mit Sabine - Karriereleitern werden gen luftige Höhen erklommen. Natürlich auch One-Night-Stands und enthemmte, leidenschaftliche Urlaubsaffären, tabuloser Sex an schneeweißen Palmenstränden. Und am Ende der schönsten Tage des Jahres, am Morgen danach, lässig mit einer filterlosen Zigarette im Mundwinkel: "Weißt du, Baby, es war sehr schön mit dir, wirklich

Karthäuserkatze. Ob er mit ihr...? Ich kichere hysterisch, ein röchelnder Husten. Fütterung der Kuscheltiere: mit kätzchengerechter Hummerkonserve und Basilikumblatt, André leckt beim Servieren versonnen und verliebt seine tierfuttermittelverdrehten Finger ab. Mir wird schlecht. Muß hier raus. Ganz schnell. Wieder auf die Straße.

Mir ist schwindelig. Ich laufe durch die Stadt. Jemand verfolgt mich. Ein braungebrannter Muskelmann, selbstbewußte und gradlinige Trittfrequenz. Er ist stolzer Besitzer eines Anrufbeantworters, den er nervös nach einem aufreibenden und langen Arbeitstag nach lockenden

Telefonrechnung ist dreistellig, mindestens. Er jagt in coole Bars, heiße Kinos und wohltemperierte Vernissagen. Oder bleibt in seiner vierzimmrigen Luxuswohnung. Tütensuppen grinsen ihn aus einer Vorratskammer an, kleinstportionierte Einpersonen-Fertigmenüs für die kleinstportionierte Einpersonen-Mikrowelle. Er ist überzeugter Club-Urlauber, überzeugter Yogaist und überzeugt, Masturbation sei Sex mit dem Menschen, den man liebt. Kurz gesagt: Er ist ein überzeugter Single. Ich hänge ihn ab, er hastet im Stehschritt in eine Einbahnstraße. Muß dringend telefonieren. Werde Sabine anrufen.

TIEFE WASSER

Der Mondschein erinnert mich immer an Venedig. Frühling in Venedig - wer Paris romantisch findet, hat Venedig noch nicht erlebt, jedenfalls nicht so wie ich es erlebte, damals, im Frühling...

Klaus und ich waren durch eine schwierige Phase gegangen, die Arbeit ging vor, und danach kam nicht mehr viel. Arbeit, Arbeit, tagein, tagaus. Wir sprachen kaum mehr miteinander, und beim Frühstück tauschten wir höchstens ein paar Worte über die neusten Zeitungsmeldungen. Schließlich kam uns die rettende Idee: Wir wollten zusammen nach Venedig fahren, um in der Stadt der Liebenden zueinander zurückzufinden. Und es schien tatsächlich seine Wirkung zu tun: tagsüber spazierten wir durch die Gassen, Hand in Hand, und die Nächte verbrachten wir auf dem Balkon, wo wir uns unterm Sternenzelt liebten...Bis wir eine Gondelfahrt unternahmen.

Ich war vom ersten Augenblick an gefesselt. Ich wollte schon immer in einer Gondel sitzen und mich in der Stille der Nacht dem Mann meiner Träume hingeben - aber wir gingen meist tagsüber aus, und die Nächte verbrachten wir in kerzenbeleuchteten Restaurants oder auf unserm Balkon, es wäre nicht dasselbe gewesen. Ich wollte schon fragen... aber Klaus war so deutsch, mit seinem blonden Haar und den eisblauen Augen. Ich glaube es hätte ihn schockiert, wenn ich ihm meinen Wunsch gestanden hätte.



In diese Gedanken versponnen, fiel mein Auge zum ersten Mal auf unseren Gondoliere, Alfonso. Er war der klassische Typ Latin Lover: heißblütig, sinnlich und mit diesem gewissen vielversprechenden Blick...Ich konnte mich nicht mehr von ihm losreißen. Schließlich schützte ich Unwohlsein vor, um Klaus loszuwerden, und blieb eines Abends im Hotel allein zurück, während Klaus in der Stadt herumwanderte. Es war meine feste Absicht gewesen, ihm fernzubleiben, aber etwas zog mich unwiderstehlich ans Wasser, zu den Gondeln...Alfonso.

Wie ich es erwartet hatte, war er da, vielleicht hatte er sogar auf mich gewartet. In seinen Augen konnte ich lesen, daß er mich genauso begehrte wie ich ihn, denn er lächelte, als ich näherkam, und hob mich mit

seinen starken Armen ins Boot. Ich fing plötzlich an, vor Verlangen zu beben - Klaus' Hände waren Puppenhände im Vergleich zu Alfonsos. Ich fühlte die Feuchtigkeit zwischen meinen Beinen, als ich diese Hände betrachtete, die die Gondel so meisterhaft zu steuern wußten, voller Kraft und Sicherheit. Und doch waren sie sanft... Ich stellte mir vor, wie sie meine Kleider abstreiften, und von meinem Körper Besitz ergriffen. Alfonsos Lächeln sagte mir, ich solle mich noch gedulden. Wir hatten noch nicht ein Wort gewechselt: die Sprache der Augen, Sprache der Liebenden, geht tiefer als alle Worte.

Es waren wahrscheinlich nur wenige Minuten vergangen, als wir anhielten - mir in meiner ungeduldigen Erwartung waren sie wie Stunden erschienen. Stunden lautlosen Gleitens durch die stillen Kanäle zum Randbezirk der Stadt: hängende Zweige verbargen die Gondel, als wir am Ufer anlegten, und er endlich - endlich! - das Boot festmachte.

Ich fühlte einen Schauer durch meinen Körper laufen, als er mich betrachtete: Wie anders er doch war als Klaus, der so kalt und medizinisch vorging. Armer Klaus, wahrscheinlich kaufte er gerade Blumen für mich, dachte ich in einem Anflug von schlechtem Gewissen. Aber er hatte mich kaum mehr zum Beben gebracht, seit ich Alfonso gesehen hatte, und ich lechzte nach Befriedigung. So meine Schuldgefühle zum Schweigen bringend, lächelte ich Alfonso an, und begab mich in seine mehr als fähigen Hände. Ich zitterte ungeduldig, als er neckend die Hände über meinen Rock strich; ich hatte extra meinen engsten angezogen, um die Schlankheit meiner Beine und Hüften zu betonen. Er grinste, und meine Gedanken erratend, kniete sich er schließlich vor mich hin, um meinen Reißverschluß zu öffnen.

Die kühle Brise war wie Balsam auf meiner fiebernden Haut, und wieder lächelte er, denn er bemerkte die Hitze, die von meinem Körper ausging. Er fing an,

meine Schenkel zu streicheln, in Reichweite meines Venushügels, aber immer noch neckend. Ich bebte und hob meine Hüften, während meine Finger sein Haar zu greifen suchten; er verstand und nahm mich leidenschaftlich mit Zunge und Lippen, bis mein ganzer Körper sich in orgasmischen Zuckungen wand.

Er hob den Kopf, um die Lust, die sich in meinem Gesicht spiegelte, auszukosten, und zog meine Hand hinab zu der harten Wölbung in seiner Hose. Ich wurde plötzlich gierig auf ihn, öffnete seinen Reißverschluß und



streichelte seinen wunderschönen großen Penis. Ich fuhr mit meinen Lippen über seine Eichel und sog "ihn" schließlich ganz in meinen Mund. Alfonso japste vor Lust, als er den Höhepunkt erreichte.

Dankbar streichelte er mein Haar, und hob mein Kinn, um mich zu küssen. Zärtlich schlüpfte seine Hand wieder zwischen meine Beine, und er gab meiner Klitoris einen kurzen Gruß, bevor er die feuchte Wärme meiner Scheide mit seinen Fingern erkundete. Ich stöhnte vor Vergnügen, den Kopf in seine breite Brust vergraben; sanft

"In seinen Augen konnte ich lesen, daß er mich genauso begehrte wie ich ihn, denn er lächelte, als ich näherkam, und hob mich mit seinen starken Armen ins Boot."

bettete er mich auf den Rücken, schob meine Knie gegen seine Schultern, und fuhr in mich hinein, machtvoll vor und zurück gleitend. Ich öffnete erstaunt die Augen: so war es mit Klaus nie gewesen. Und er hatte mit Sicherheit nie versucht, mich nach einem Höhepunkt nochmals zu nehmen, nicht einmal, als wir uns gerade kennengelernt hatten.

Ein Schrei entfuhr mir, als mein Unterleib von den Wellen eines erneuten Orgasmus geschüttelt wurde, und das brachte auch ihn zum Höhepunkt: Wir hingen aneinander, uns windend wie ein Körper, und hielten uns dann in den Armen, unter dem grünen Vorhang, der uns verbarg.

Ja, das Mondlicht erinnert mich immer an Venedig. Und bei Vollmond muß ich ans Wasser, an die Binnenalster im Venedig des Nordens, um mir diese Nacht ins Gedächtnis zu rufen. Alfonso brachte mich ins Hotel zurück, und natürlich war Klaus schon da, den ich mit der schwachen Entschuldigung abspeiste, ich hätte etwas frische Luft gebraucht. Und die Röte in meinem Gesicht, die offensichtliche Erregung? Nun, ich hatte einen kleinen Grippeanfall...

Am nächsten Tag flogen wir zurück, und ich sah Alfonso nie wieder. Aber im Mondlicht an der Alster, da meldet sich meine Muschi mit einem prickelnden Gefühl, das nur von der Erinnerung ausgelöst wird an meinen Gondoliere und seine heißen Umarmungen am Ufer unter den Bäumen.



Das deutsche *Electric Blue*

Die erfolgreiche Ausgabe des englischen

SEX-Renners!



**Phänomenal
schöne und
große Busen:
Eine
Augenweide und
ein absolutes
Muss für alle
Liebhaber und
Fans!**



Nicht verpassen!

**Jede Menge Lifestyle
und Reportagen über
Autos, Action und
Erotik!**

**Überall im
Zeitschriftenhandel
erhältlich. Erscheint alle
acht Wochen.
Nur 7.80 DM**



LESER SCHREIBEN UND FOTOGRAFIEREN



Iris Volkmann

Der Dienstweg

von Dieter Bachmann

Ich saß an einer fremden Theke, in einer fremden Bar, in einem fremden Hotel. Den Streß des Tages versuchte ich in den Tiefen eines Bierglases zu vergessen. Langsam entspannte ich mich und fing an, die zierliche Bardame näher zu betrachten. Leider konnte sie sich nicht lange exklusiv mir widmen, denn bald waren alle Hocker besetzt. Ich ließ den Kopf aber nicht lange hängen, denn mein Blick traf auf den meiner Nachbarin, die sich gerade ein Glas Martini bestellt hatte. Ihre Augen nahmen mich gefangen. Ich mußte in den Spiegel schauen, der uns gegenüber hing, um mich ihrer Schönheit zu vergewissern. Ich konnte es nicht fassen, diese wunderbare Frau sagte mir mit ihren Katzenaugen, daß sie auf mich stand! Diese Augen blickten aus einem Gesicht, das nicht nur wohlgeformt, sondern auch extrem sexy war. Das wallende schwarze Haar schien mit ihren fast enthüllten Brüsten zu spielen, dessen Brustwarzen sich durch den hauchdünnen Stoff abzeichneten. Ihre langen wohlgeformten Beine kamen unter dem kurzen Minirock gut zur Geltung und schienen

einen kurzen Weg ins Paradies zu versprechen.

Mein unverholenes Mustern war der gutaussehenden Lady natürlich nicht entgangen, und ich wurde fast verlegen, als sie mich fragte, ob ich mit ihr Einen trinken würde. Sie heiße Pia. Ich willigte natürlich ein, und schon bald war sie schon zum Anschmiegen nah. Ein paar Whiskys und etliche Gesprächsthemen weiter, und schon waren die Stunden vergangen. Wir verließen die Bar. Pia war ein einziges Verlangen. Sie lud mich mit heißem Flüstern und noch heißeren Versprechen zu sich nach Hause ein. Hier angekommen, gab es nur einen Weg, und zwar den ins Bad. Bald stand sie in ihrem Slip da, der eher einem Faden glich. Nachdem sie auch den ausgezogen hatte, waren ihre geschickten Hände nur noch für mich da. Hemd und Hose lagen zusammen mit Slip und Rock auf dem Boden. Mein immer größeres Verlangen wurde nur von Pia's Griff zum Duschhahn unterbrochen. Das warme Wasser, das nun über uns floß, regte uns noch mehr an, und ich fühlte, wie sich mein Glied unter ihren Lieb-kosungen straffte. Meine Berührungen an ihren Brüsten und zwischen ihren Schenkeln

"Meine Berührungen
an ihren Brüsten und
zwischen ihren
Schenkeln ließ sie
erschauern"



ließ sie erschauern und langsam wurden ihre Bewegungen immer heftiger, bis sie beide Arme um meinen Hals und ihre Beine um meine Hüften geschlungen hatte. Sie zog sich an mir hoch und beim heruntergleiten schob sie ihre Mitte auf meine pulsierende Männlichkeit. Ich hielt mit beiden Händen ihre knackigen Pobacken fest, um so das Tempo unserer Vereinigung zu bestimmen, aber Pia war in ihren Bewegungen so wild, daß ich mich einfach nicht mehr länger zurückhalten konnte.

So war schon nach wenigen Stößen der erste Höhepunkt erreicht. Plötzlich fühlte ich hinter mir ein neues Paar Hände, und kurz darauf rieben sich pralle Brüste gegen meinen Rücken. Ihre Hände

griffen an meine Pobacken, die Finger glitten weiter, Schweiß und Wasser vereinten sich, und Dunstwolken umgaben uns. "Ich heiße Claudia", flüsterte mir die Unbekannte zu. "Meine Schwester hat schon immer einen guten Geschmack gehabt." Der frische Körper und der angenehme Duft, der von ihr ausging gaben mir den Ansporn, den ich brauchte und mein Glied reckte sich wieder gen Himmel. Pia und Claudia hatten das Bad satt - so stiegen wir zusammen aus der Wanne. Beide fingen an, mich mit allen Mitteln ihrer weiblichen Phantasie zu verwöhnen. Pia verschwand und so schmuste ich mit Claudia weiter. Sie massierte meine Männlichkeit und ich streichelte sanft ihre Brüste. An ihrem hastigen Atem erkannte ich, wie sehr sie unser Zusammensein genoss. Sie ließ von meinem Schoß ab, beugte sich über mein Gesicht, und während sie mich küßte, vereinten wir uns und bewegten uns immer schneller. Claudia hielt inne und drehte sich auf den Rücken. Ich stieß wieder schneller zu und war auch bald soweit, und so befanden wir uns beide in einer Art Schwebestand, in einer Art Schwebestand,



Cindy Low

den Claudia mit einem dankbaren Lächeln quittierte. Ich zog mich leise an, als Claudia eingeschlafen war. Es grüßte mich draußen das graue Morgenlicht. Erst als ich meine Dienstreise fortsetzte, dachte ich über diese heißen Stunden nochmal nach, eine einzigartige Nacht mit zwei wunderschönen Frauen, und dazu noch Schwestern - ich fühlte mich für einen Moment wie ein moderner Casanova.

Kuren

Von Sandra Hübner

Ich war auf dem Weg ins Allgäu. Mein Arzt hatte mir eine Kur verschrieben, aber auch diesmal hatte ich nicht viel Hoffnung, es war ja jetzt schon das siebte Mal, daß ich zur Kur ging; vielleicht konnte man Nymphomanie doch nicht kurieren. Der Zug schwankte in einem einschläfernden Rhythmus, und bald war ich soweit, daß ich an nichts anderes mehr denken konnte. Ich war alleine im Abteil, es war sehr warm, da es schon Juli war. Der Zug fing plötzlich an, heftig zu rütteln, zur gleichen Zeit spürte ich ein angenehme Wärme zwischen meinen Beinen, die sich schnell über meinen ganzen Körper ausbreitete. Meine Brustwarzen taten mir auf einmal so extrem weh, daß ich unbedingt mit meinen Fingern drüberfahren mußte. Ein Schauer rann mir über den Rücken, und ich mußte meine gekreuzten Schenkel zusammendrücken, ich

konnte mir einen kleinen Laut nicht verbeißen. Die Wärme vom Anfang verwandelte sich in eine sengende Hitze, und ich war froh, daß ich nie einen Slip trug: Für manche Situationen war er einfach nicht geeignet, (so wie diese zum Beispiel).

Meine Finger fanden meine hungrigen Lippen, die andere Hand suchte die Knöpfe an meiner Bluse. Samtene Lippen suchten die Meinen. Aber Moment mal, ich hatte in meiner Lust vergessen, die Vorhänge des Abteils zu schließen, es muß mich jemand gesehen haben...Aber das war mir jetzt auch alles egal, ich konnte noch nicht mal die Augen aufmachen, ich fühlte mich von einem roten Dunst umgeben. Der Unbekannte schob sanft meine Hand zur Seite und schob etwas Warmes, Hartes an meinen erwartungsvollen Schenkeln entlang. Ich konnte mich einfach vor Freude und Überraschung nicht mehr halten und schrie vor Vergnügen. Erst dann öffnete ich meine Augen und strahlte ihn mit aller Dankbarkeit an.

Wir rückten unsere Kleider zurecht, setzten uns wieder ganz ordentlich hin und kamen ins Gespräch. Ich nannte ihm die Klinik, die mich erwartete, und er sah mich mit großen Augen an. Da wäre er doch der Chefarzt. Tja, wenn ich mir alles so recht durch den Kopf gehen lasse, will ich vielleicht doch nicht ganz so schnell geheilt werden...



Ursula Bischof

Liebe Leser,

auf diesen Seiten veröffentlichen wir Ihre Stories und Fotos!

Wenn Sie Lust haben mitzumachen, dann senden Sie uns Ihr sinnlichstes Abenteuer, Ihren größten Flop oder einfach ein romantisches Erlebnis. Bei Abdruck gibt es ein Spezialpreis. Wenn Sie uns ein attraktives Foto von Ihrer Partnerin/Ihrem Partner (oder beiden!) schicken, können Sie ebenfalls einen Spezialpreis erhalten.

Einfach an folgende Adresse einsenden:

Beate Uhse Magazin
"Leserbeiträge"
Gutenbergstr. 12
2390 Flensburg





Isabelle Schneider,
Sexualexpertin, rät Ihnen in
allen Sex- und Liebesfragen.

Ratgeber

Trockener Orgasmus

Liebe Frau Schneider,

Ich bin zwanzig Jahre alt, und als ich vor kurzem mit einem Arbeitskollegen über Sex gesprochen habe, mußte ich zugeben, daß ich ihn um die Fähigkeit beneide, dreimal am Tag zu masturbieren, während ich es meist nicht mehr als einmal machen kann. Er sagte, ich könne es auch lernen, wenn ich seine Technik, "trocken" zu masturbieren, anwende.

Ich hatte diesen Ausdruck noch nie gehört, und er erklärte mir, daß man nur kurz vor dem Höhepunkt stoppen und den Penis unterhalb der Eichel fest drücken muß, bis alle Gefühle des Orgasmus aufhören, dann könne man den Orgasmus aufheben bis zum nächsten Mal, wobei dann der Samen als Auslöser funktioniert.

Als ich meine Zweifel anmeldete, bot er an, es mir zu zeigen. Bevor er anfang zu reiben, streifte er die Vorhaut ganz zurück, um die Eichel von aller Berührung freizuhalten. Dann fing er an zu masturbieren, und in dem Moment, als seine Hoden sich zusammenzogen, hörte er auf und preßte seinen Penis mit Daumen und Zeigefinger zusammen, so wie er es beschrieben hatte. Nach einer Minute ließ er ihn wieder los und er hatte nicht mehr als einen kleinen Tropfen Samen verloren. Ich war natürlich scharf geworden, und habe es sofort selbst probiert, allerdings mit miserablen Ergebnissen. Nicht nur daß ich abspritzte, sondern mein Orgasmus war auch sehr schmerzhaft. Mein Kollege sagte, ich wäre zu weit gegangen, und ich sollte die Technik nur mehr üben. Er demonstrierte jedoch, daß diese Technik erfolgreich war, indem er mir seinen wieder vollaufgerichteten Penis zeigte, den er dann zur Ejakulation brachte.

Ich beschloß, die Sache weiter zu verfolgen, und nach ein paar Wochen war ich tatsächlich so weit, daß ich mit ziemlichem Genuß mindestens einmal am Tag masturbieren kann, und nur jeden zweiten Tag ejakuliere, dann allerdings eine größere Menge. Ich mache mir allerdings Sorgen über eine eventuelle Langzeitwirkung dieses doch nicht ganz "normalen" Verfahrens. Ich habe jetzt schon manchmal Schmerzen in den Hoden, und häufig werde ich von ungewollten und schmerzhaften

Erektionen geplagt. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn sie mir sagen könnten, ob damit keine Risiken verbunden sind.
Jürgen M., Berlin

Lieber Jürgen,

Schon vor der Pubertät können Jungen masturbieren, oft mehrmals am Tag, ohne zu ejakulieren (genau wie Frauen). Mit der Reife ändert sich das, und Männer sind dann zunehmend unfähig zum "multiplen Orgasmus", wie der Fachausdruck dafür heißt. Man nimmt an, daß die Gründe dafür biologisch sind, denn ein Orgasmus ohne Samen kann keine Befruchtung bewirken, und ist somit für die Fortpflanzung unsinnig. Das heißt aber nicht, daß der Samen der Auslöser für eine Erektion ist. Die meisten Männer fühlen sich nach einem, oder seltener zwei, Höhepunkten müde und haben kein Interesse am Weitermachen. Sie haben ihre sexuelle Spannung einfach abgebaut. Was Ihr Kollege gemacht hat, ist eine Verzögerung des Orgasmus, die Spannung eher auf- als abbaut, und das erlaubt ihm, den Akt zu wiederholen. Er hat den Höhepunkt nur aufgeschoben, und es war in Wirklichkeit nur ein Akt der Masturbation, nicht zwei. Das Zusammenpressen des Gliedes ist auch eine bekannte Technik der Unterbrechung oder Verzögerung der Erregung. Man kann dasselbe Resultat auch erreichen, wenn man nur rechtzeitig die Stimulation unterbricht. Auch wenn keine Ejakulation stattfindet, wird der Samen vom Hoden in die Vorsteherdrüse weitergeleitet. Das erklärt die ungewöhnlich große Menge Samen, die schließlich ejakuliert wird. Ich sehe keine Gefahren bei dieser Praxis, nur eine unangenehme Seite. Die sexuelle Spannung wird nicht abgebaut, und zeigt sich daher in Erektionen und Schmerzen, die auf den Blutstau in Ihren Sexualorganen zurückzuführen sind. Es besteht allerdings ein geringes Risiko für ihre Prostata, die sich vergrößern könnte, wenn Sie es stundenlang und über einen langen Zeitraum machen. Auf der anderen Seite ist die Masturbation für die meisten Leute ein Vergnügen, das man gerne durch Verzögerungen verlängert, und das ist so verbreitet, daß es wohl kaum schädlich sein kann. Und so wie Sie es beschrieben haben, ist es genau das, was Ihr Freund tut.



Es gibt aber auch noch eine andere Technik des "trockenen" Orgasmus, bei dem man den Penis zusammen-drückt, nachdem der Orgasmus angefangen hat, der Samen aber noch nicht gekommen ist. Dabei wird der Samen in die Blase umgeleitet und beim nächsten Wasserlassen ausgeschieden. Es scheint dasselbe zu sein, unterscheidet sich aber im Zeitpunkt des Drückens, und auch im Resultat: Hierbei wird nämlich der Orgasmus nicht unterdrückt, sondern nur die freie Ejakulation. Ein Mann, der diese Technik der "retrograden" Ejakulation anwendet, wäre aber nicht in der Lage, Minuten später wieder eine Erektion zu haben. In fernöstlicher Liebestechnik gibt es ähnliche Praktiken, bei denen der Samen trotz vollem Orgasmus zurückgehalten wird.

Was die Ausdauer angeht, hatte der Kinsey-Report wohl recht, daß die meisten Männer rein physisch wohl in der Lage wären, sechs Orgasmen am Tag zu haben, aber dann wäre sonst nicht mehr viel mit ihnen anzufangen.

Rot im Gesicht

Liebe Frau Schneider,

Ich habe eine kleine Fantasie, die mir manchmal etwas Sorgen macht, weil ich nicht weiß, ob sie etwas mit Sadomasochismus zu tun hat oder nicht.

Ich bin mit einem vier Jahre jüngeren Bruder aufgewachsen, und wenn wir uns beim Spielen mal in die Haare gekriegt haben, hat er immer den Kürzeren gezogen, schon weil ich ihm an Alter, Kraft und Gewicht überlegen war. Ich landete meistens auf ihm, und es machte mir Spaß, ihn unter mir zu sehen, wie er sich wand und kämpfte und dabei immer ganz rot im Gesicht wurde. Ich trieb es jedoch nie zu weit, da ich ihm nicht ernsthaft wehtun wollte, aber ich frage mich, ob ich vielleicht sadistische Fantasien habe, denn ich würde das Gleiche gerne mal mit meinem Mann machen. Da ich natürlich nicht die gleiche Wirkung auf ihn haben könnte wie auf meinen

kleinen Bruder, würde ich ihn gerne bei den Armen festbinden und zusammen mit einer anderen Frau rittlings auf ihm sitzen, nur um ihn auch einmal so rot werden zu sehen, ohne daß er uns abschütteln könnte.

Ich bin nicht im Geringsten an anderen Formen von "Fesselung" interessiert. Ich will ihn nur einmal in der unterlegenen Position sehen. Da ich aber auch etwas schüchtern bin, wage ich es nicht, eine meiner Freundinnen um Hilfe zu bitten, sie könnten ja denken, ich sei völlig durchgedreht.

Ich würde diese kleine Fantasie so gerne in die Wirklichkeit umsetzen, wenn ich nur wüßte, wie!

Ich bin jetzt 23, zwei Jahre verheiratet, und bin auch offen für Zuschriften von andern Leserinnen. Mein Mann ist eigentlich ganz locker und macht jeden Spaß mit, und ich möchte es ihm nur ein einziges Mal zeigen, damit er merkt, daß er nicht immer gewinnen kann.

Barbara K., Stuttgart

Liebe Barbara,

Ihre Fantasie hat mit der Vorstellung von Kontrolle zu tun. Es kann durchaus sein, daß Sie sich von Ihrem jüngeren Bruder sexuell angezogen fühlten, und daß es für Sie aufregend war, wenn er wehrlos Ihrer Macht und ihren Launen ausgeliefert war. Diese Form der Dominierungsfantasie ist nichts Außergewöhnliches. Vielleicht hat es auch mit Ihrer Ehe zu tun, daß Sie sich dominiert fühlen, nicht nur von Ihrem Mann, sondern auch vom Eheleben an sich.

Die Vorstellung, daß Sie auf Ihrem Mann sitzen, ohne daß er entfliehen kann, und daß er tun muß, was Sie wollen, erfüllt Ihren Wunsch nach Kontrolle, und das scheint erregend für Sie zu sein. Ich würde nicht so weit gehen, zu sagen, Sie hätten sadistische oder masochistische Tendenzen.

"Sadistisch" zu sein, hieße keine sexuelle Befriedigung erreichen zu können, ohne dabei Ihrem Partner einen gewissen Grad von Schmerz zuzufügen. Darüberhinaus müßten Sie sicher sein, daß er es auch genießt. Davon sehe ich jedoch keine Anzeichen in Ihrem Brief.

Ich glaube, die Erklärung für Ihre Fantasie ist einfacher, und betrifft die Frage, wer in Ihrer Ehe das Sagen hat.

Haben Sie ein Problem?

Schreiben Sie einfach an:

Isabelle Schneider

"Ratgeber"

Versandhaus Beate Uhse,

Gutenbergstr. 12

Postfach 2955

2390 Flensburg

Die neue Zeitschrift für Erotik
Beate Uhse
MAGAZIN

JETZT IM ABO!

PREISVORTEIL UND GESCHENK FÜR SIE!

**Wählen Sie dazu:
 1 Video ODER
 1 Herrenparfüm**

**13 Ausgaben im Jahr: Starten Sie
 jetzt Ihre Sammlung!**

Falls Coupon
 bereits
 ausgeschnitten,
 einfach per
 Postkarte
 abonnieren bei:

Versandhaus Beate
 Uhse
 Postfach 2955
 W-2390 Flensburg

ABO-SPAR COUPON zum Vorzugspreis

Ja, ich abonniere das **BEATE UHSE MAGAZIN** für 1 Jahr. 13 Ausgaben kosten mich nur **DM 69.60** statt **DM 75.40**. Ich erhalte 13 Ausgaben für den Preis von 12! Die Rechnung erhalte ich mit der ersten Lieferung. Mein Abonnement verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn ich nicht 6 Wochen vor Ablauf dieser Zeit kündige. Das Begrüßungs-Geschenk darf ich in jedem Fall behalten!

Name, Vorname _____

Straße, Nr _____

PLZ, Ort _____

Ich bin damit einverstanden, auch von andern Firmen

Informationsmaterial zu erhalten: ja ☐ nein ☐

Ja, ich bin mit der Abbuchung von meinem Konto einverstanden:

Bankleitzahl: _____

Bankinstitut: _____

Ich bezahle den Rechnungsbetrag per Überweisung (Bitte keine Vorausbezahlungen)

Wählen Sie das Begrüßungsgeschenk: (bitte ankreuzen)

☐ 1 Video "Wie verführe ich ein Frau?" Art. Nr. 330 904

☐ ODER

☐ Exzess - das unwiderstehliche Herren-Parfum.

Dieses Abonnement kann schriftlich innerhalb von 10 Tagen (rechtzeitige Absendung genügt) widerrufen werden bei:

Versandhaus Beate Uhse Postfach 2955 W-2390 Flensburg Fax 0461/97159
 btx *69696

Datum _____

Unterschrift _____

Geburtsdatum _____

Hier bitte ausschneiden, auf eine Postkarte (60 Pf.) kleben und einsenden!

Abonnieren Sie das **BEATE UHSE MAGAZIN** zum Vorzugspreis und wählen Sie Ihr Begrüßungsgeschenk! Sichern Sie sich alle 4 Wochen Ihr ganz persönliches Exemplar des neuen **BEATE UHSE MAGAZINS**, bevor es am Kiosk ausverkauft ist! Alle 4 Wochen - 13 x im Jahr erhalten Sie unsere superscharfe Zeitschrift portofrei direkt per Post nach Haus. Bequemer geht's nicht! Also schnell den Abo-Coupon ausfüllen, ausschneiden und einsenden!

**Exzess - der unwiderstehliche
 Männerduft, bei
 dem selbst kühle
 Frauen jede
 Vernunft
 verlieren.
 Probieren
 Sie es aus!**



"Wie verführe ich eine Frau?"
 Ein Video, das keine Fragen
 offen läßt. Da lernen
 selbst auch Profis noch
 etwas dazu.

FLOTTER DREIER

Eine Schauspielerin steht Rede und Antwort zum Thema Gruppensex. Von unserer Sexualexpertin Isabelle Schneider

Für das Beate Uhse Magazin interviewten wir die 33-jährige Schauspielerin Carola T., die nach der Schauspielschule in Tournee-Ensembles und Stadttheatern spielte, und seit kurzem glücklich verheiratet ist.

Beate Uhse: Findest Du die Vorstellung von Gruppensex erotisch?

Carola: Ich glaube, viele Frauen finden die Idee absolut aufregend, sich von mehreren attraktiven Männern gleichzeitig "bedienen" zu lassen. Leider ist meine einzige Erfahrung mit Gruppensex nur mit einem Mann gewesen, den ich mit meiner Freundin geteilt habe. Aber ich möchte die Sache auf keinen Fall verurteilen.

Beate Uhse: War das der wohlausgestattete Wikinger, den Du mit Deiner Freundin im Umkleideraum vernascht hast?

Carola: Ich würde eher sagen, daß er Lea und mich vernascht hat. Aber er war wunderbar, von Kopf bis Fuß!

Beate Uhse: Wie ist es passiert?

Carola: Vor ungefähr zwei Jahren war ich bei einem kleinen Tournee-Ensemble engagiert. Nils war einfach eines Tages auftaucht. Er gab vor, ein dänischer Schauspielschüler auf Urlaub zu sein. Alles, was der Manager sah,

waren 190 cm blonder Wikinger, deutsch sprechend, billig und verfügbar. Wir hatten gerade zwei Leute verloren. Also war er drin. Auch bei Lea. Wir schliefen damals alle in einer Bude, die ganze Woche lang. Ich bezweifle, daß Nils jemals sein eigenes Bett gesehen hat.

Beate Uhse: War Lea attraktiv?

Carola: Ja, sie war eine ganz schöne Sexbombe, blond, mit großen Augen, 29, sah aber jünger aus. Nils war ein Kinderspiel für sie, erst 23, aber sehr ernsthaft. Ich war trotzdem eifersüchtig, nicht zuletzt weil Lea mir ständig von seiner "Größe" vor-schwärmte, und wie er ihn stundenlang aufrechterhielt. Ich redete mir jedoch ein, er sei sowieso zu jung für mich. Am Ende der Tournee traten wir in einem Pfadfinderlager auf. Nach der Vorstellung gingen wir alle in eine Kneipe, und als da Schluß war, gingen Lea, Nils und ich zurück, um ein paar Sachen abzuholen. Lea hatte Wein mitgebracht und so tranken wir weiter. Wir saßen in einem winzigen Schuppen, den wir auch als Umkleideraum benutzten. Alkohol macht mich immer albern - und scharf. Lea war noch schlimmer als ich. Nils stand an einen Tisch gelehnt, sehr ernsthaft und skandinavisch in T-Shirt und Jeans. Lea und ich räkelten uns um ihn herum und machten anzügliche Bemerkungen, vor allem natürlich über seine "Maße". Schließlich sagte Lea: "Überzeuge Dich doch

selbst. Du hast doch nichts dagegen, Schatz?" Und zu meinem Schrecken machte sie gleich seinen Reißverschluß auf. Was mich wirklich erstaunt hat, ist, daß er sich nicht wehrte.

Beate Uhse: Und - hat er seinem Ruf Ehre gemacht?

Carola: Ich war beeindruckt! Er war nicht besonders lang, aber dafür sehr breit und lag da ganz lieb und rosa in Leas Hand. Allein der Anblick war schon sehr erregend, vor allem weil Nils so gleichgültig an sich herunter-schaute, als wäre überhaupt nichts dabei, sich vor zwei Frauen entblößen zu lassen. Und so war es dann auch! Plötzlich stöhnte Lea: "Oh Mann, ich muß ihn in den Mund nehmen!" Fiel gleich auf ihre Knie und begann, ihn mit Lippen und Zunge zu bearbeiten. Nils holte einmal tief Luft, gab seinem Becken einen kleinen Schub nach vorn und nahm noch einen Schluck aus seinem Plastikbecher. Mir fielen fast



"Er war nicht besonders lang, aber dafür sehr breit und lag da ganz lieb und rosa in Leas Hand."

die Augen aus. Doch ich versuchte, lässig zu klingen, als ich sagte: "Ganz der Mann aus Eisen, wie?" "Meine Freundinnen zuhause machen das sehr gerne", war seine Antwort, "und ich mach' es auch für Fotos, da verdiene ich mir das Geld für die Schauspielstunden. Manchmal mit zwei oder drei Mädchen, und wenn ich komme, werde ich nicht bezahlt. Das ist ein gutes Training." Da hatten wir uns also eine Art Porno-Star eingefangen! Lea zog ihre Lippen zurück und da konnte ich sehen, woher ihre Be-



geisterung kam: Er war nochmal um die Hälfte länger geworden und sehr dick und hart! "Oh Gott!" flüsterte Lea, "Guck dir bloß mal diesen Riesen an!" Nils entfuhr ein kleiner Schauer und wir beide sahen ihn an, in der Annahme, sein Augenblick sei gekommen. Er seufzte nur und sagte: "Ich würde jetzt gern ein bißchen bumsen, Lea." Sie konnte nicht schnell genug aufstehen.

Beate Uhse: Wie hast Du reagiert?

Carola: Ich habe den Wink mit dem Zaunpfahl verstanden und den Ausgang gesucht. Das Problem war nur, daß die beiden zwischen mir und der Tür standen. Ich hätte mich nicht vorbeiquetschen können, selbst wenn ich gewollt hätte. Ich verzog mich ans Ende des Raums, drehte mich um und nahm noch einen Drink. Ich war es gewohnt,

gelegentlich Zeuge einer Romanze zu sein, wenn ich mit jemand das Zimmer teilte, aber da war meist das Licht aus. Ich hörte nur das Stöhnen von Lea: "Oh Gott, Nils, tiefer, tiefer...!"

Beate Uhse: Warst Du angetörnt?

Carola: Wer wäre das nicht?!

Nachdem ich ein paar Minuten auf meinem Stuhl herumgerutscht war, habe ich schließlich hinge-guckt. Lea war über den Tisch gebeugt, hechelnd, mit offener Bluse, den Rock um die Taille - kein Höschen-, den birnenförmigen Po in die Luft gestreckt. Nils stand hinter ihr, Jeans um die Knöchel, und bohrte in sie hinein, sich an ihren Hüften festhaltend. Mit beachtlichem Effekt, wie ich fand. Er hatte diese merkwürdige Drehbewegung mit den Hüften, sehr Elvis! Ich konnte mir vorstellen, welche Wirkung es auf Lea hatte! Mit mir hatte jedenfalls noch nie jemand sowas gemacht. Ich sagte mir: "Wenn es denen nichts ausmacht, warum mir?" Also schob ich wieder rüber und fing an, Nils zu bequatschen.

Beate Uhse: Mitten im Akt?

Carola: Es schien ihn nicht zu stören. Ich fragte ihn, wo er das gelernt habe, und obwohl sein Gesicht rot war, antwortete er ohne große Mühe: "Ich hab's mir selbst beigebracht. Es ist sehr beliebt, da wo ich herkomme. Willst Du auch mal versuchen?" Ich mußte laut auflachen. Es war die schärfste Unterhaltung, die ich je hatte, nüchtern oder betrunken. Ich sagte: "Das ist sehr nett von Dir, Nils. Aber bist Du nicht gerade sehr beschäftigt?" Er schüttelte nur den Kopf. "Ist schon in Ordnung. Ich bringe sie jetzt zum Höhepunkt." Und das machte er auch wirklich! Einfach dadurch, daß er von der Drehbewegung zu einer Art persönlicher Preßlufthammer-methode überging. Er hämmerte förmlich in sie hinein! Mein Bauch wurde zu Eis. Lea's Finger krallten sich an den Tisch, ihr Rücken bog sich durch. Sie stieß einen Riesen-Seufzer aus und ihr ganzer Körper zuckte. Dann lag sie bloß noch da, mit ausgebreiteten Armen, stöhnend

und sich windend. Mein Höschen tropfte fast, als sich Nils schließlich aus ihr herauswand - er war so massiv wie vorher! Er fischte Lea auf und drapierte sie über die Kostüme. Dann wandte er sich mir zu. Oder vielmehr, ich drehte ihn zu mir herum, und küßte ihn, denn ich konnte keine Sekunde länger warten.

Beate Uhse: Hat er mitgemacht?

Carola: Sehr gut sogar. Während wir uns küßten, ließ ich meine Hand hinuntergleiten und hielt zum ersten Mal diesen unwahrscheinlichen Penis in meinen Händen. Er war ein bißchen klebrig, aber unglaublich heiß und hart. Er faßte mich um den Po und fing an, mein Höschen herunterzuziehen. Ich hob beide Beine nacheinander, damit er es abstreifen konnte. Dann richtete er sich auf und packte meine Schenkel, um mich 'rumzudrehen. "Oh nein," sagte ich, "ich will sehen, wie Du in mich eindringst." Kannst Du Dir vorstellen, so mit jemand zu

sprechen, den Du kaum geküßt hast? Ich tat es jedenfalls. Nachdem ich eine Ecke des Tisches freigeräumt hatte, setzte ich mich, stellte die Füße hoch und öffnete meine Schenkel. Ich nahm wieder sein Glied und schob es gegen meine Muschi. Er nickte nur, nahm sich selbst in die Hand und lehnte sich gegen mich. Ich fühlte seine Spitze gegen mein Lippen pressen auf der Suche nach dem Eingang. Plötzlich schob sich seine ganze Länge in mich hinein, Frau, lag ich fast flach auf dem Tisch, und ich nahm meine Arme zuhelfe, um halbwegs aufrecht zu bleiben. Dann drückte ich seinen Oberkörper zurück, um einen Blick auf ihn zu werfen, wie er da in mich gebettet lag, und ich muß sagen, es sah unglaublich toll aus! Er hielt sich jetzt an der Tischkante fest und ließ ein sanftes Gleiten angehen, das sich rhythmisch steigerte. Ich fiel wieder auf den Tisch zurück und nach einem halben Dutzend

seiner Stöße in der bekannten Kreiselmanier fing auch ich an zu stöhnen. Es war, als würde ich von allen Richtungen gleichzeitig gereizt, jede davon unwahrscheinlich wunderbar! Der Druck auf meine Klitoris war unbeschreiblich. Dann hörte ich Nils stöhnen. Sein Gesicht war dunkelrot und er war offensichtlich dabei, zu explodieren. Ich jauchzte "Oh ja, jaah!" und schob ihn tiefer in mich hinein. Er fing wieder sein Preßlufthammer-Ding an, aber nach vier oder fünf Stößen gab er ein tiefes Grunzen von sich, grub sich in mir ein, und ich fühlte, wie sein Glied zuckte. Dann wandten wir uns zusammen, es war wahnsinnig schön.

Beate Uhse Und nachher?

Carola: Lea warf mir haßerfüllte Blicke zu. Aber Nils war sowieso am nächsten Morgen auf seinem Schiff, also konnte sie sich nicht beschweren. Eine schöne Erinnerung, auf jeden Fall.

Beate Uhse Vielen Dank.



Hit-Parade der weiblichen Erotik-Phantasien



Rangliste der weiblichen Intimwünsche:

1. Sex mit einem berühmten Mann (Politiker kommen kaum vor!)
2. Sex mit einem früheren Partner
3. Sex mit einem jüngeren Mann
4. Sex mit einem älteren Mann
5. Sex mit einem Farbigen
6. Sex mit zwei Männern
7. Oral Sex
8. Sex mit einer Frau
9. Einen Mann zum Sex zwingen
10. Beim Sex von andern Menschen beobachtet werden.
11. Gruppensex mit Männern und Frauen.
12. Masturbieren und den Partner dabei zusehen lassen.

IM NÄCHSTEN HEFT:

Überall erhältlich am 20. Oktober



Versteht sich von selbst, daß auch Sie meine Herren, auf Ihre Rechnung kommen, bei ultrascharfen Posen von Erika, Candy und Sybille!

**Australien
ist keine
Sexwüste**

Safer Sex - wie sicher sind die Kondome für die Frau?

Und zum ersten
Mal für Sie:

*Sexy Enzo läßt
alle Hüllen
fallen!*

Bildschirmsex:

Befriedigung mit Fernbedienung

Mann oh Mann, guck Dir den an! Stars und ihre Riesen

plus: Grappa-Geheimnis der Traube

Städteführer: Leipzig wie es leibt und liebt

Klassiker der Erotik: Henry Miller

**100 SEITEN
NUR 5.80!**